

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 155.

Halle, Donnerstag den 7. Juli. (Mit Beilagen.)

1881.

Resolution des Verfassungsvereins der Deutschen in Böhmen.

Der Verfassungsverein der Deutschen in Böhmen nahm unter Vorsitz des Dr. Schmalz in einer am 2. d. abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung in Prag einstimmig folgende Resolution an:

Der Verfassungsverein der Deutschen in Böhmen spricht gegenüber den in der Hauptstadt Prag längst zu Tage getretenen öffentlichen Verhältnissen seine Ueberzeugung aus wie folgt: Durch die während der letzten Tage in fortgesetzter Wiederholung vorgefallenen Verunglimpfungen und persönlichen Beleidigungen Deutscher an öffentlichen Orten, vor allem aber durch die von nationalen Fanatikern gegen deutsche Studenten in Scene gesetzten Verfolgungen und an denselben verübten Acte roher persönlicher Gewaltthätigkeit erscheint die bürgerliche Freiheit und persönliche Sicherheit der Angehörigen deutscher Nationalität in der Hauptstadt des Landes verletzt und gefährdet. In dieser Lage sprechen wir die Forderung aus, daß den Deutschen gegen wirksame gesetzliche Schutz geboten werde, welchen jeder geborene Rechtsstaat trotz der ihm vorgestellten obersten Ziele seinen Bürgern zu gewähren hat. Um so berechtigter und bringender erheben wir solchen Anspruch, als von deutscher Seite auch nicht der Schein eines Anlasses zu jenen gewaltthätigen Ueberfällen ausgegangen und die ausschließliche Ursache zu denselben in ausgeprochenem Deutschtödtel zu suchen ist. Jede Zumuthung einer uns zur Last fallenden Herausforderung weisen wir unter Berufung auf die öffentlichen Thatfachen mit aller Entrüstung als bewußte Unwahrheit und beweisliche Beschönigung zurück. Es wäre denn, daß eine Herausforderung darin schon erblickt werden wollte, daß wir Deutsche sind, deutsch sprechen und uns Deutsche nennen. In letzterer Richtung sei es mit aller Entschiedenheit ausgeprochen, daß wir uns durch keine bis immer gearteten Zwang in unseren nationalen und politischen Grundfragen wankend machen lassen, und andererseits um so unerträglich fester festhalten, als jene Vorgänge nur einen verhärteten Beweis dafür liefern, welchen sich das deutsche Volk in Böhmen für seine nationalen und bürgerlichen Rechte und Interessen von der Herrschaft des böhmischen Staatsrechts zu versehen hätte. Einig werden wir ausdauern im Kampfe für deutsches Recht und Ehre, treu und selbst uns unseren Namen erwidern. Die Resolution wurde von mehreren Rednern, darunter Professor K. A. Kammerer, Dr. Zocher und Professor K. A. Nothmann wärmstens befürwortet. Letzterer weist auf das Injunctum von 2. d. der „Arbeiter-Verein“ hin, das mit einemmal großes Licht auf die Sache werfe, und fährt fort: „Hier sieht man, was der Zwang der Gegner der Deutschen ist, die Gewaltthätigkeit soll und einführten damit wie in Angst um unsere Ehre unsrer Recht, vorzugehen und schließlich unsrer Ehre werden. Darum müssen wir um so offener unser Deutschtum kundgeben (stürmischer Beifall), uns nicht davon abbringen lassen und keine Einie davon weichen. Nicht nach Leipzig und Karlsbad sollen wir uns mit unseren

Parteilagen wenden, sondern hier in Prag müssen sie fortan abgehalten werden, damit der Glaube weiche, daß durch Standal und Knüttel und Faust unser Deutschtum in die Westentasche gesteckt werden könne; jetzt giebt es keine Nachgiebigkeit auch in der geringsten Kleinigkeit mehr, sie hat aufgehört für alle Zeiten.“ (Stürmischer Beifall.) Zum Schluß hielt Dr. Schmalz folgende mit Begeisterung aufgenommene Rede: „Somit haben wir unserer gemeinsamen Ueberzeugung in erster und bedrohter Lage Ausdruck verliehen, oben und vor aller Welt; wir haben es gethan in dem Bewußtsein, daß die Gefahren, von welchen die Deutschen in Böhmen umgeben sind, zugleich die Gefahren des deutschen Volkes in Böhmen sind und das gesamte Deutschtum in Oesterreich treffen; wir haben diese Gefahren schon in früherer Stunde und an ihrer Quelle erkannt und vor denselben gewarnt. Nur zu oft ist es geschehen, daß wir für sieben Warnungsrufen keinen Glauben, kein Verständnis gefunden, und daß sich Leute und Blätter in eigener Lage rufen, welche die Prager Casinoten verantwortlich machen wollten für den Unfrieden im böhmischen Lande. ... Keine härtere Rechtfertigung unserer oppositionellen Bekämpfung der jetzigen Richtung vermag es zu geben, als der unwiderlegliche Beweis, welchen die Ereignisse dieser Tage dafür erbracht haben, daß in den großen Fragen des Staats und der Völker nicht das Schauspiel der kleinen Beschönigungen und halben Zugeständnisse, sondern nur die Böhigkeit und Ausdauer in Grundfragen zur Ordnung und zum Frieden führt. (Beifällige Zustimmung.)“ Daß das, was gesagt, geschehen konnte, ist tief beklagenswerth (Aufe: Sehr richtig!), um vieles aber beklagenswerther ist die Erscheinung, daß die nationalen Aspirationen der anderen Seite in der Reichthumtemperatur des jetzigen Systems zu solcher Höhe gelangt sind. (Anstehender, lebhafter Beifall.) ... Damit ist ein Blick gethan in eine tiefe Kluft, welche eine düstere Zukunft birgt und aus welcher nur eines uns klar vor Augen tritt: die von unseren Gegnern mit klüglichen Zeichen in die Geschichte unserer Tage eingetragene Wahrheit, daß es sich um nichts weniger als um die nationale Ehre und das deutsche Volk in Böhmen handelt. (Wunderbarer Beifall und Händelastchen.) Wir haben in den Kämpfen um die österreichische Verfassung und um das Deutschtum in Oesterreich eine ehrenhafte Vergangenheit errungen; sorgen wir dafür, daß auch die Gegenwart und Zukunft unserer Kämpfe eine ehrenhafte sei. Lassen wir diese ernste Stunde nicht vorübergehen, ohne uns unwandelbare, treue und kräftige Eintracht auszusprechen! Wir stehen im Kampfe nicht allein — die Sympathien unserer Stammesgenossen, die Sympathien der ganzen gebildeten Welt stehen uns zur Seite.“ (Stürmischer, nicht enden wollender Beifall und Händelastchen.)

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Juli. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung deutsch-österreichischer Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher der Entschluß der Versammlung über die

jüngsten Vorgänge in Prag Ausdruck gegeben wird. Zugleich wird darin auf den großen Gegensatz der Ansätze in Prag gegenüber den Verhältnissen in den anderen Theilen der österreichisch-ungarischen Krone hingewiesen, in welchen Slaven und Deutsche friedlich neben einander leben. Entschieden wird darin die Hoffnung auf eine entscheidende Wendung der Prager Verhältnisse ausgesprochen.

Wien, 5. Juli. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Athen sind heute früh 4000 Mann griechischer Truppen unter Anführung des Generals Soutzo in das türkische Dorf Dimario eingezogen. Der Einzug der Truppen in Arta findet wahrscheinlich morgen statt. Wie es heißt, würde der König von Griechenland in der nächsten Woche nach Achaëe gehen.

Paris, 5. Juli. Der Ministerrath beschäftigte sich heute Vormittag mit den algerischen Angelegenheiten. Die Regierung hat Befehl zum Bombardement auf Sfax gegeben. General Caussier wird sich unverzüglich nach Alger begeben; derselbe dürfte, falls der jetzige Generalgouverneur, Albert Grévy, seine Entlassung nehmen sollte, die Militär- und Civilverwaltung übernehmen. Neue Truppenabteilungen nach Alger sind nicht in Aussicht genommen, da die gegenwärtigen Streitkräfte in Alger vollkommen genügen.

Lunis, 5. Juli. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Mörder des französischen Artilleriehauptmanns Mattei zu ermitteln. Ein Malteser, welchem Manet den Verkauf von Abzügen unterlagt hatte und welcher seitdem verschwunden, ist der That bringend verhaftet.

Rom, 5. Juli. Die „Aurora“ veröffentlicht eine päpstliche Encyclyka vom 29. Juni, worin es heißt, die Lehren Christi seien besonders geeignet, sowohl Geborende als Befehlende in Schwärmen zu halten und jene Ueber einstimmung des Willens zwischen denselben hervorzubringen, aus welcher die öffentliche Ruhe hervorgehe. Die politische Autorität komme von Gott, Einem jeder Regierungsform widerstreite der katholischen Kirche. Sodann werden in der Encyclyka diese Grundzüge, sowie die Pflichten der Regierenden und Unterthanen unter Anführung zahlreicher Stellen der heiligen Schrift weiter entwickelt. Zum Schluß betont der Papst, daß die Welt der Kirche die beste Kenntniss ihrer Pflichten verdanke und ermahnt die Bischöfe, dieselben Allen einzupreisen.

Die zweite Abtheilung des italienischen Mittelmeer-geflücht, bestehend aus den Panzerschiffen „Roma“ und „Cassale-Fibaro“, ist heute früh im Pygäus eingetroffen. Der Dampfer „Caialari“ und der Aviso „Anghion“ haben den Befehl erhalten, nach Lunis abzugehen. In Beantwortung einer Interpellation des Deputierten Biancheri sprach der Minister der öffentlichen Arbeiten, Baccarini, die Hoffnung aus, daß der Gotthardtunnel, sowie die Linie Cuneo nach Verlauf eines Zubehörs dem öffentlichen Verkehr übergeben werden könnten; danach werde mit dem Bau der Linie Novara-Vino begonnen werden.

Ein Drama in Ostindien.

Nach dem Französischen bearbeitet von S. Walters.

(Fortsetzung.)

Kapitän Dupont schien außerordentlich bewegt zu sein, denn sein edles Gesicht hatte den ruhigen, imponirenden Ausdruck verloren, welchen er sonst zur Schau zu tragen pflegte. Daß einer fremdlichen Begünstigung von Seiten Mr. Davylone's und nachdem er den jungen Kapitän Blag zu nehmen veranlaßt hatte, fragte er in unvorstellbarer Weise nach Dupont's Begleiten.

Ermuthigt durch den gütigen Empfang ging Kapitän Dupont direct auf den Zwed seines Besuchs ein.

„Sir“, sagte er, „ich liebe Miß Mary und da sie mir erlaube, mit diesem Gesandnisse vor Sie hinzutreten, so darf ich wohl hinzulegen, daß auch sie mich liebt. Ich bitte Sie also um die Hand ihrer Tochter. Selbstverständlich würde ich mit meinem Besuche noch einige Zeit gewartet haben, damit Sie Gelegenheit gehabt hätten, mich näher kennen zu lernen, wenn nicht Ihre so unerwartete Erlaubnis bevorstand. Ohne gerade reich zu sein, lege ich in völlig geordneten pekuniären Verhältnissen und Sie würden in dieser Hinsicht von Ihrem Freund, Mr. Maitland, die beste Auskunft erhalten können.“

„Meine Frau und Tochter haben mich schon auf Ihren Besuch vorbereitet, Mr. Dupont“, entgegnete Mr. Davylone, „und mein erster Weg, Sie werden dies von einem Vater begreiflich finden, war zu Mr. Maitland, welcher mir von Gutes über Sie mittheilte. Unter anderem sagte er mir auch, daß Sie gegen förmlich unterzeichnete Franc bei ihm stehen haben.“

„Ihnen nie zu zustimmen.“

„Dahen Sie noch Eltern oder Verwandte, Mr. Dupont und welche gesellschaftlichen Stellungen nehmen dieselben ein?“

„Bei dieser so natürlichen Frage zog eine düstere Wolfe über Leon Dupont's Stirn und er blieb einige Augenblicke stumm.“

„Wenn auch meine schönsten Hoffnungen zertrümmert werden sollten“, sagte er endlich, „so bin ich Ihnen doch die vollständige Wahrheit schuldig. Ich muß Ihnen sagen, daß ich meine Eltern nie geliebt habe. Der Name, welchen ich trage, war mir von einem schwärzigen Geisteskranken gegeben, der mich erzoget hat. Doch ich sehe an Ihren Widen, daß ich Alles sagen muß. Es sind jetzt einundzwanzig Jahre, als der Herrere eines kleinen Dorfes in der Nähe von Bordeaux eine alte Frau auf der Kantharpe antraf, welche ein Kind von vielleicht fünf Jahren trug. Die Kernte ist eben erschöpft von Hunger und Müdigkeit. Mühselig trat der Herrere zu der Alten und redete sie an. Bei den ersten Worten, welche sie sprach, bemerkte der Geistliche, daß sie wahrhaftig sei. Mit großer Mühe brachte er sie dahin, ihm in das Pfarrhaus zu folgen, aber auch dort wollte sie längere Zeit das Kind nicht aus ihren Armen lassen und wurde jählich, wenn sich Jemand ihr näherte. Am andern Tage war sie gestorben, ohne ihren Verstand wieder erhalten zu haben, und da man keine Papiere bei ihr fand, also nicht wissen konnte, wenn das Kind gehörte, so besah der Herrere die Waise, welche ihm Gott anvertraut hatte. Ich war dieses Kind und blieb bis zum neunten Jahre bei dem Herrere. Dann kam ich nach Bordeaux in ein Erziehungs-Institut. Nach einiger Zeit schien eine Aenderung in meinen Verhältnissen eingetreten zu sein. Die kleine Summe, welche ich bisher als Taschengeld erhalten hatte, wurde bedeutend vergrößert. Ich erhielt Privaatstunden aller Art; ich wurde in der Musik, im Zeichnen, Reiten und Fischen unterrichtet, kurz, ich wurde nicht mehr wie eine arme, verlassene Waise, sondern wie das Kind einer reichen Familie behandelt. Gerade als ich im Begriffe war, meine Studien zu beenden, wurde ich durch einen Boten an das Krankenlager meines elden Wohlthäters gerufen, welchen der Schlag gerührt hatte. Als ich ankam, war er schon todt. Er hatte, nach dem Willkange des Boten, sein nahes Ende fühlend, mit unsicherer schwacher Hand auf ein Stück Papier den Namen eines Notars in Bordeaux geschrieben und durch Zeichen angedeutet, daß ich mich zu demselben begeben sollte. Von diesem Notar erfuhr ich, daß ein Mann, welcher nicht ge-

nannt sein wollte, ihn beauftragt habe, mir jedes Jahr eine Rente von sechshundert Francs auszugeben und mir überdies noch alle Mittel zur Verfügung zu stellen, um mir einen Lebensbedarf nach meinen Anlagen und Fähigkeiten erwölben zu können. Da mir das abwechselungsreiche und gefahrvolle Leben eines Seemanns am meisten zusagte, so erwählte ich diesen Beruf und trat auch bald danach, auf einem französischen Schiffe, meine erste Reise an.“

Nach einer kurzen Pause fuhr Kapitän Dupont folgenbermaßen fort: „Nach meiner ersten Seereise lief ich wieder zu dem Notar beiseiten und dieser bezeugte mir, daß wenn ich Theil an einem Schiffe zu haben wünsche, ich daselbe theilweise mit eigener Frucht zu beladen, so möge ich es nur sagen und man würde mir zu Willen sein. Nach zwei Jahren, als ich den Bengali erpaltan und damit einige Seereisen gemacht hatte, erfuhr ich durch denselben Notar, daß er abermal eine bedeutende Vermehrung für mich in Händen habe. Unsanft bat und beschwor ich den Notar, mir den Namen meines elden Wohlthäters zu nennen, aber er war unerwiltlich und sagte, daß ein Gid seine Zuge binde. Alle meine Vorstellungen fruchteten nichts und die oft habe ich seitdem wiederholt.“

Nachdem Leon seine Erzählung beendet, schien Mr. Davylone mit schweren Sorgen und Bedenken zu kämpfen. Endlich raffte er sich gewaltsam auf, reichte dem jungen Kapitän die Hand und sagte:

„Sie sind ein edler junger Mann, also Aufrechtigkeit für Aufrichtigkeit.“ Dann fuhr er fort:

„Wenn ich Ihnen meine Lage darlege, werden Sie der Erste sein, welcher die schweren Pflichten begreifen wird, die mir obliegen und mir ren Kummer verzeihen, welchen ich Ihnen wider Willen bereiten muß.“

Ich entstamme einer elden und mächtigen Familie Englands, mein Name ist Fitzmore. Einige Zeit, nachdem ich das Unglück gehabt hatte, Mary's Mutter zu verlieren, ging ich nach Frankreich und brachte meine Tochter zu ihrer Tante in Paris. Als ich bald darauf nach England zurückkehrte, lernte ich in

Brüssel, 5. Juli. Repräsentantenkammer. Die Regierung antwortete heute auf die neulich eingebrachte Anträge von den Finanzministern. Die von Janon angelegte Frage ist die schwerste, welche jemals von dem belgischen Parlament aufgeworfen worden ist. Es würde absurd sein, in das Budgetsystem zwei verschiedene Principien einzuführen, dasjenige des Census und das der geistlichen Abgaben. Die Frage einer Revision des Art. 47 der Verfassung, welche die unmittelbare Besteuerung des Einkommens Janon vorschlägt, ist noch nicht reif. Der Finanzminister sagte über die Regierungserklärung hinzu, er halte den Antrag Janon für vorläufig, sowohl für die Regierung als auch für die liberale Partei.

Die „Gazette de Bruxelles“ bringt einen Artikel, in welchem der Deputirte Janon bringen angefordert wird, die von ihm zum Wahlgesetz eingebrachten Amendements zurückzuführen; die Aufrechterhaltung derselben würde unermesslich den Sturz des Ministeriums nach sich ziehen und aller Wahrscheinlichkeit nach die Oppositionspartei wieder an die Spitze der Regierung bringen. — „L'Indépendant“, „La Chronique“ und verschiedene andere progressivste Blätter fordern die Regierung auf, alle diese Konjessionen zu machen.

Kopenhagen, 5. Juli. Da eine Einigung bezüglich des Budgets zwischen den beiden Kammern nicht erreicht worden ist, so wird das Festschließen morgen aufgeschoben werden.

Petersburg, 5. Juli. Gestern Nachmittag fand zu Ehren des Herzogs von Coburg Galabieren in Peterhof statt, zu welchem sämtliche Kommandeure der Schiffe des britischen Flotten, einige Mitglieder des herzoglichen Hofes, mehrere Minister und andere Würdenträger geladen waren. Die englischen Kommandeure erschienen in Paradeuniform. Wegen der Hoftrauer unterließen die Toaste. Nach dem Dinner unterhielt sich die Majestäten huldvoll mit den englischen Gästen. Der Herzog von Coburg verbrachte die Nacht in Peterhof. Heute hat sich der Herzog dem Admiral Roslawitsch einen Besuch ab und verließ sich abends nach Petersburg, um die Grabstätte des Kaisers in der Peter-Pauls-Kathedrale zu besuchen.

London, 5. Juli. Unterhaus. Auf verschiedene Anfragen erwidert Unterrichtsminister Alf, er habe nichts davon gehört, daß eine Delegation Bulgariens durch eine fremde Macht vorgeschlagen worden sei, noch auch daß eine solche wahrscheinlich sei. — Was die Frage wegen des französischen Protectors über Tunis angeht, so habe, soweit es die Regierung betraf, f. i. Italien sich nicht gemindert, die Protectorat oder die Ernennung Roustan zu annehmen. Die italienische Regierung habe nur durch ihren Vorkämpfer die Ansichten der englischen Regierung über gewisse, aus der Stellung Frankreichs in Tunis entstehende Fragen verlangt. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr Granville, erklärte auf eine bezügliche Anfrage, nach Mittheilungen des Vorkämpfers Lord Lyons habe es den Anschein, als seien der französische Consul und mehrere französische Offiziere in Szeged angegriffen und verunruhigt worden, weshalb es möglich sei, daß die französische Regierung das Bombardement von Szeged beschließen habe. Falls hierbei englisches Eigentum zerört werden sollte, so werde die Regierung die Präzedenzfälle in Betreff der Zerörung neutralen Eigenthums befolgen. Der Premier Gladstone theilte mit, der portugiesische Consul in Transvaal habe beantragt 19,000 Pfr. Etier. Schadenersatz für die während der Belagerung von Boshoffstrom erlittenen Verluste.

Moskau, 5. Juli. Der Kapitän Hanen, welcher mit Schlepptrompfen ausgefahret war, die „Bandalla“ aufzusuchen, ist mit einem Dampfer erfolglos hierher zurückgekehrt. Es werden härtere Dampfer ausgesandt, um die Nachforschungen fortzusetzen. Der Vertreter der Dampfhiß-Kompagnie hat bei der Admiralität das Ersuchen gestellt, Kriegsschiffe abzusenden, um sich angelegentlich der Dringlichkeit des Falles an den Nachforschungen zu betheiligen.

London, 5. Juli. Die Admiralität hat den Kriegsdampfer „Seaboard“ beordert, die „Bandalla“ aufzusuchen.

Washington, 5. Juli. Nach dem heute früh 8 1/2 Uhr veröffentlichten Bulletin hatte der Präsident Garfield die Nacht gut verbracht und war sein Befinden heute früh entschieden günstiger. Erbeden hat sich seit gestern Abend nicht wieder eingestellt. Der Präsident konnte etwas flüssige Nahrung zu sich nehmen; die Symptome von Blähigkeit haben abgenommen. Puls 114, Temperatur 100.5, Respiration 24.

Der Staatssekretär Vaine hat gestern Abend ein Schreiben an die amerikanischen Zeitungen gerichtet, in welchem er dieselben ersucht, dem Publikum den Ausdruck des Dankes von Seiten des Präsidenten Garfield und dessen Gemahlin zur Kenntniß zu bringen für die Beweise des Weils, deren Zahl

Dover wo ich einige Tage bleiben wollte, eine Frau kennen, die seitdem der Engel meines Lebens geworden ist und welche ich vom ersten Augenblicke an so sehr liebe, daß ich beschloß, ihr meine Hand anzubieten.

Da Helene ohne Namen und Vermögen war, so erregte dies den Zorn der Verwandten meiner ersten Frau im höchsten Grade. Ich will die absonderlichen Begebenheiten nicht wiederholen, welche sie auf Rechnung meiner Gattin ausstritten. Aber alle ihre Vermählungen waren umsonst, ich kannte Helene zu gut, um sie nur einen Augenblick im Verdacht zu haben. Zudem wurde es ihr auch nicht schwer als das absurde Weib zu entkräften und die ganze Sache hätte mich wohl nicht weiter berührt, wenn nicht unglücklicherweise fast mein ganzes Vermögen von meiner ersten Frau hergekommen hätte, denn das, was ich von meinem Eltern geerbt, hätte ich zum größten Theil in meinem wahrhaft thörichten Jugendliebe vergeudet. Die mütterlichen Verwandten meiner ersten Frau gebären der höchsten Aristokratie Englands an und durch ihren Schlang, wußte sie Alles so zu leiten und zu verwirren, daß ich mich bald pänlich in ihrer Macht und Abhängigkeit befand. Sie boten mir schließlich eine große Pension an, wenn ich einwilligen würde, England zu verlassen und meinen Namen zu wechseln.

Wäre ich allein gewesen, so würde ich diesen Vorschlag mit Verachtung zurückgewiesen haben, aber sollte ich meine Helene, so schön, so fein geartet und mir so ergeben, zu einem armen Leben und einer untergeordneten Stellung verurtheilen? Meine Liebe zu ihr flüchte mit dem Wahn ein, diese Vermählung zu ertragen, aber ich gelobte mir innerlich, mein ganzes Leben dem Flusse zu weihen, um bald wieder in eine unabhängige Stellung zu gelangen und meinen wahren Namen wieder anzunehmen zu können.

Auf dem Kap der guten Hoffnung, wo ich mich zuerst etablirte, blühte mir kein Glück und ich ersah die eiserne Fessel, die keine Befreiung, welche ich erworben hatte, an einen Anderen weiter zu verkaufen und nach Bengalen zu reisen.

(Fortsetzung folgt.)

zu groß sei, als daß deren Beantwortung im Einzelnen möglich wäre.

Neueste Tagesordnung im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.)

Frankreich. In Deputirtenkreisen ist wiederum das Gerücht von der Demission Albert Goeyss verbreitet. Freymeth hat auf vertrauliche Verbindungen den Voten des General-Gouverneurs von Algier aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt, ebenso Drifon. Als wahrscheinlich gilt, wie bereits neulich angedeutet, die Entsendung eines Generals mit außerordentlichen Vollmachten nach Algier. Hierfür werden genannt der General Jauffier, früher kommandirender General des algerischen Armeekorps, oder General Ghaliff.

Schweiz. Die kürzlich ausgesprochene Hoffnung, es werde dem Bundesrathe, da der bezügliche Beschluß bis jetzt nur von dem italienischen Justizminister gefaßt wurde, gelingen, die Aufhebung der Schweizerischen Freipresse am Collegium in Bern nämlich in Mailand noch zu verhindern, hat sich erfüllt. Die künftigen Zulassungen dieser Anzeigengattung sind dem Bundesrathe vorbehalten.

England. Die viererlei Posten wurden dieser Tage benachrichtigt, daß im Lande des Herzogs von Westminster, sowie im Schloß Harwarden, dem Vanshi-Glathones, Briefe eingingen, worin über die Absicht der Kaiserin berichtet wird, ihre Gebärte in die Luft zu sprengen. Im Anbetracht ähnlicher Aussetzungen in Liverpool und anderwärts die Behörden diesen Drohungen Bedeutung bei und haben Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Italien. Aus Florenz kommt eine kurze, aber inhaltsschwere telegraphische Meldung: Bei den Stadtrathsarbeiten wurden sechs Candidaten gewählt, die den Moderati und Clericalen gemeinsam waren, drei Moderati und drei clericale; der dreizehnte unterliegt einer unfernen Entscheidung. Also auch dort das selbe Ergebnis wie in Rom, und die andauernde Verleumdung der conservativen Partei, mit den Ultramontanen zusammen zu gehen. — Die slavischen Völger, Polen, Czechen, Kroaten, Dalmatier u. s. w., sind nun alle hier, zusammen etwa 800 an der Zahl. Man konnte ihnen mit vieler Unmerksamkeit entgegen; die ärmeren werden in Spitäler, u. a. auch in der altchristlichen Animo untergebracht, und für die gebildeten bringt der Director sogar eine Liste der zugänglichen Veranlagungen in ihrer Landessprache. A. S. sollen sie Aulien dem Papsi haben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. Juli.

Der Privatdozent Wentz ist nun außerordentlicher Professor in der theologischen Fakultät der königl. Universität zu Göttingen ernannt worden.

Der Kaiser erließ, wie aus Götting gemeldet wird, auch während seines jährl. Aufenthaltes daselbst täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte, und nimmt Vorträge entgegen. Ueber die Weiterreise derselben nach der Mainau erzählt man auch heute noch nichts Sicheres. — Gestern trat die Frau Gräfin Herzogin von Baden, von Karlsruhe kommend, wieder in Coblenz ein und wurde vom Kronprinzen auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Schloße geleitet.

In dem Befinden der Kaiserin ist seit gestern früh eine entschiedene Besserung eingetreten. Die Nahrungsumnahme erfolgt reichlicher. Es werden bereits Eier in Bouillon, etwas Kalkmilch genommen und recht gut vertragen. Auch ist der Schlaf anhaltender und ruhig, so daß sich der Kräftezustand der hohen Frau beträchtlich gebessert hat. Die Gefahr für das Leben unserer Kaiserin kann als beseitigt angesehen werden und somit steht zu hoffen, daß es der ärztlichen Pflege in verhältnismäßig rascher Zeit gelingen wird, unsere Kaiserin wieder vollkommen herzustellen. Der Kaiser verbleibt mit dem nächsten Gefolge in Koblenz bis zum 9. d., während das Militär- und Civil-Kabinet in Ems zurückbleibt.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die seit der Erkrankung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Koblenz täglich eintreffenden Nachfragen der auswärtigen Höfe sowohl als auch von zahlreichen anderen fürstlichen und Privatpersonen gegen einen Beweis des allgemeinen weidverbreiteten Antheils, welcher an dem Befinden Ihrer Majestät genommen wird. Dasselbe kann, obwohl bis vor Kurzem erheblichen Schwankungen unterworfen, namentlich als ein Merkmal befriedigendes bezeichnet werden, und darf man sich daher der Hoffnung auf einen weiteren normalen, wenn auch langsamen Verlauf der Krankheit und auf eine glückliche Genesung hingeben.

Die Kronprinzessin ist mit ihren drei jüngsten Kindern, den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarete, heute Vormittag 8 Uhr 10 Minuten mit dem festplanmäßigen Kurier-

Kleinere Mittheilungen.

[Die Gattin im Kampfe mit den Welsen.] Die Nacht „Gadai“ mit zwei Geschwistern an Bord legte im Hafen von Batum an. Contre-Admiral Gores besitz eine Yacht, um die hohen Reuten zu betreiben. Auf halbem Wege jedoch löste die Yacht um und der Admiral lag mit der Quiluppe im Wasser. Die „Gadai“ landete, sammelte ein Boot ab, um die Schiffbrüchigen aufzunehmen. Die beiden Geschwister hatten von dem Unfall gehört und kamen sofort auf's Boot. Sie fanden den höchsten Admiral in einem traurigen Zustande: die erkrankungslos Wellen hatten Eitelkeit und Sur, Zügel und Ruder mit sich fortgerissen. Der Unglückliche erklüpfte sich in Gattinshand über seine landbare, durchaus nicht kostliche Collette, die beiden Geschwister aber beruhigten ihn unter beruhigend Worten.

[Keine Gardinen.] Von der Sandbank Dönne wird geschrieben: In einer etwa 10 Meilen langen Bevölkerung ist in hülfter Vermehrung, da dieser Umkreisungszeit zu verlegen drückt. Hier als 400 Fische täglich mit einer Benennung von 18,000 Fischen erwartet seit zwei Monaten vergebens das Erscheinen der Gardinen. Der Skalen betrug täglich 30,000 Franks für die Stadt, da jedes Schiff gewöhnlich 5000 bis 6000 Fische heimbringt, die per Dampfer zum Preise von 10 bis 12 Francs verkauft werden. Die Ruder, die den Armen Inkommen freitritten, sind jetzt selbst dem Waide nahe und gesungen, den Reuten nun auch das Fod zu verlegen.

[Eine Freizeiter's Collette.] Der Reich der Sandbank Dönne veranlaßte dieser Tage in der Fremdenliste Dönne zum Festen wieder einbinder Vereinsmitglieder eine Collette ganz eigenthümlich Art. Auf einer Gattin in der Mitte des Saales saßen anständig Dänen eben die vielen Spiegel gegenüber, und wurden von manchen dortsitzen, unter denen sich mehrere Deutsche aber nur ein einziger Engländer befand, lustvoll stritt. Die Zuschauer spazierten im Saale herum, um dieses eigenthümliche Schauspiel von allen Bunkten aus zu genießen. Zur einzige der Frisuren waren in Einklang mit dem modernen Geschmack. Durch große Einfachheit, aber guten Geschmack zeichnete sich die Collette à la Simon aus; sie ließ die Form des Kopfes zum Vorschein kommen. In den meisten Fällen war das natürliche Haar gänzlich durch falsches verhält, während andere Colletten mit Federn, Büscheln, Perlen oder Feder besetzt waren, die sich durch ihre Schönheit und das natürliche Haar den einzigen Schmuck. Die Collette selbst mit einem Ball.

zuge vom Lehner Bahnhof aus nach England abgereist. In Hannover, woselbst die Ankunft am 12/4. Uhr erfolgte, wurde das Frühstück eingenommen und abends um 12 Uhr die 34. Minute die Reise über Dortmund nach Oberhausen fortgesetzt, woselbst die Kronprinzessin Nachmittags 5 Uhr mit dem Kronprinzen zusammenstieß, welcher von Koblenz beyo. Ems kommend, seine Familie daselbst erwartet. Um 5 Uhr 10 Minuten segten die Kronprinzessin Oberhausen gemeinschaftlich ihre Reise nach Biffingen fort, trennten dort Abends 10 Uhr ein und gehen abends sofort an Bord des bereitwilligen Dampfes, um bereits um 10 Uhr 10 Minuten nach Lauenburgs überzusetzen. Die Ankunft auf der Victoria Station in London wird morgen Vormittag 7 Uhr 55 Minuten erwartet. — Wie laune die Kronprinzessin Familie in England bleiben wird, ist zur Zeit noch unbestimmt. Der Kronprinz kehrt zu den Verhältnissen jedenfalls dort wieder nach Berlin zurück. — Wie man hört, geht die Kronprinzessin Familie auf der Insel Wight für einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

Die Prinzessin Georg von Sachsen hat sich, wie unter dem 5. d. aus Dresden gemeldet wird, bei einem mit ihrem Gemahl unternommenen Spazierritt zwischen Hosterwitz und Nider-Pöhrig durch einen Sturz vom Pferde einen einfachen Bruch der linken Ellenbogenhäute zugezogen. Somit keine Verletzungen oder Erschütterungen. Nach dem veröffentlichten Bulletin ist das Allgemeinbefinden der Prinzessin gut.

Zum Vorigen des Patentamt ist seit dem 1. d. ein bekanntlich Scheinrathe Stube aus dem preussischen Handelsministerium vom Bundesrathe gewählt worden. Die Stelle, bisher als Nebenamt betrachtet, ist jetzt, weil die Geschäfte des Patentamts erheblich gewachsen sind, als besonderes Amt mit 12,000 M. Gehalt dotirt worden. In welchem Maße der Umfang und die Arbeiten des Patentamts zugenommen, läßt sich daraus ergeben, daß die Subalternstellen, deren es im Jahre 1877 nur sechs gab, sich auf 63 vermehrt haben. Dem entsprechend ist die Zahl der Patente gewachsen; in noch nicht vier Jahren sind deren über 12,000 erteilt worden. Die Gesammtkosten des Patentamts betragen jährlich 94,200 M.

Lokales.

Halle, den 6. Juli.

[Von der Ausstellung.] Wir wenden darauf aufmerksam, daß Sonnabend den 9. Juli zur Feier des Tages der Preisvertheilung für die Aussteller von Nachmittag 4 Uhr ab das H. Wollstre-Concert auf dem Ausstellungspalast stattfindet. Das Concert wird durch die sehr renommierten Capellen des Magdeburger Infanterie-Regiments No. 66 aus Magdeburg und des Thüringischen Infanterie-Regiments No. 96 aus Altenburg unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten der Herren Crebrer Säupe ausgeführt. Die feierliche Preisvertheilung erfolgt im Laufe des Nachmittags. Gleichzeitig bemerken wir noch, daß der Vorstand die Absicht hat, das H. Wollstre-Concert durch 2 oder 3 Gallerie-Musikcapellen ausführen zu lassen und demnach nicht eine großartige Beleuchtung des Platzes in Scene zu setzen. Wie wir hören, werden sich infolge Einladung des Vorstandes am nächsten Donnerstag die Dirigenten sämtlicher in Ausstellungsgelände garnirenden Infanterie-Musikcapellen (22 an der Zahl) in Halle zusammenfinden, um darüber zu berathen, ob und event. unter welchen Modalitäten das Project zum Veranlassung eines großen und allgemeinen Preis-Concerts seiner Verwirklichung entgegenzuführen ließe. Endlich wollen wir noch erwähnen, daß im Laufe dieser Woche die ersten Hauptgeminne der Musikfestungs-Lotterie angefallen werden sollen. Der I. Hauptgewinn im Betrage von 15,000 M. besteht in einem kostbaren Brillantstein, welcher sich aus 1 Collier (4 der schönsten Brillanten) 1 Krabban, 1 Broche und 3 Halsringe zusammensetzt. Der von den Vorständen des Kunstgewerbevereins und des Gewerbevereins zu Magdeburg für Montag, den 11. d. in Aussicht genommene Auslosung der Musikfestungs-Lotterie nach der Gewerbeausstellung soll neueren Bestimmungen zufolge gegen Sonnabend, den 9. d., stattfinden. Weitwärt wird diese Abänderung mit dem Bundes- und Wittenbergischen die Theilnahme an den für Sonnabend Abend nach Schluß des Spruches der Jury vorbereiteten Festlichkeiten zu ermöglichen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wierberg, 5. Juli. Unser gefragtes Kinderfest war vom schönsten Wetter begünstigt. Das Meiste konnte es zwar recht gut, doch wurden ihre heißen Strahlen durch einen angenehmen kühligen Südwestwind hinfänglich gemildert. Da das Fest bereits seit einer langen Reihe von Jahren (seit 1843) alljährlich gefeiert wird, so ist es im Laufe der Zeit so recht eigentlich zum Volksfeste geworden, an dem Jung und Alt, Bornheim und Krieg Theil nimmt, um so mehr, als bei uns Schützenfeste u. dergleichen so allgemeine Theilnahme gefunden haben, als vielleicht anderswo. Daher kommt es auch, daß das Fest zu einem wesentlichen Faktor in der heiligen Familien- und gesellschaftlichen Leben geworden ist. Vieles ist unsern neuen Sommer-Anzug für die Kinder anzuschaffen, — es wird verheben bis zum Kinderfeste; es ist ein gesellschaftliches Sommervergnügen zu arrangieren, — man richtet sich dabei nach dem Kinderfeste; möchte man sich auswärtsigen Besuch einladen, — man wartet bis zum Kinderfeste; ja, es ist oft schon vorgekommen, daß Eltern, deren Geburtstag für Familienereignisse nicht allzugeschätzt war, welche den Geburtstag eines ihrer Kinder anzugeben hatten und denselben nicht mehr genau wußten, wenigstens das Gine anzuführen konnten: „Es war gerade zum Kinderfeste.“ Aber nicht bloß die Bewohner Wierbergs wenden dem Feste eine allseitige Theilnahme zu, auch die Umgegend stellt ein starkes Contingent von Besuchern dazu, so daß hauptsächlich in den Straßen, durch welche der Zug sich bewegt, vor Menen ein feines Durcheinander ist. — Doch nun zurück zum gefragten Feste. Nach 1 Uhr Nachmittags versammelten sich die Kinder der verschiedenen städtischen Schulanstalten auf ihren resp. Schulplätzen, nahmen dort Aufstellung und zogen dann Klassenweis geordnet, unter Führung ihrer Lehrer zunächst nach dem Wartplatze, woselbst demnach unter Musikbegleitung das alte Uelied: „Eine feste Burg“ angestimmt wurde. (Dieses geschieht, um den kirchlich-historischen Untergrund des Festes festzuhalten. Das erste derartige Fest war die dreihundertjährige Jubelfeier der Einführung der Reformation in Wierberg.) Sodann bewegte sich kurz nach 2 Uhr der Zug unter Vorantritt des höchsten Trompetercorps, welchem zunächst die Vertretung der städtischen Behörden, die Geistlichkeit u. s. sich angeschlossen hatte, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem unmittelbar vor der Stadt gelegenen und zum Festplatze hergerichteten Rindfleischplatze, welcher mit Decorations- und Privatgärten, Vetteriebildern, Carroussells u. dergleichen besetzt war. Der Zug wurde von den Knabenfesseln, deren fast jede ein besonderes Trommel- und Pfeifercorps hatte, eröffnet, ihnen folgten die meist in Weiß gekleideten und mit Kränzen im Haar geschmückten Mädchen der höchsten Stadtpfelle an der

Bekanntmachungen. Submission.

Die Lieferung des Bedarfs der Königlichen Strafanstalt an neuen Kartoffeln für die Zeit vom 1. August bis ultimo October er., etwa 56 500 kg., soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen für die Lieferung sind im Anfrags-Bureau einzusehen. Angebote sind schriftlich, frankirt und verpackt mit der Erklärung, daß die Bedingungen bekannt und angenommen, und der Bezeichnung „Angebot auf Kartoffel-Lieferung“ bis zum Freitag den 8. d. M. Vormittags 10 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgen wird.

Halle a/S., den 1. Juli 1881.

Der Director der Königlichen Strafanstalt.

Königliches Soolbad Elmen (Salze)
Saison 15. Mai bis 15. September.
Heilkurige Soolwässer, und Sool-Dunst-Bäder in neuen Badehäusern. Sool-Bassin, (Schwimm-) Bäder. Sool-Trinkquelle, Bromelche Mutterlauge. Trinkhalle für alle Mineralwässer. Schweizer Molken. Ozonreine Luft an dem 2 Km. langen Gradirwerk. Pensionen für Kinder. Auskurt durch die Königliche Badeinspektion. Schönebeck a. E., im April 1881.
Königliches Salzamt.

Ritterguts-Verkauf.

Mein in der reizendsten Gegend Thüringens $\frac{1}{2}$ Stündchen von einem idyllischen und diebsicheren Bad gelegenes Rittergut bin ich willens eingetretener Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen; das Gut liegt im herrlichen Thalgau, mit hübschem Park und Gemüsegärten, hat 415 Morgen arrodirt liegende Acker und Wiesen von tiefgründiger Bodenbeschaffenheit, leicht fühlend bei Düngung, sämtliche Gebäude 1868 der Neuzeit angepaßt, neu angezogen, herrliches schloßartige Wohnhaus (Landesbrandversicherung 49170 Mark), mit kleinem Forellenteich und ergebiger Jagd, in 4 Nachbargemeinden Hutrecht; auch kann eine 3000 M. große Jagd, in welcher 1167 M. Waldung mit Hochwild, abgetreten werden, so daß Besitzer außer Wirtschaftsbetrieb den angenehmen Zeitvertreib haben kann. Schauer führt bis auf den Hof, zur Bahn 1 Stunde; es gedeihen alle Fruchtgattungen vortreflich, Rüben vorzüglich; auch wird Acker in der Regel dreifährig, auch ein größerer Theil der Wiesen dreifährig (sämmlich Nieselwiesen), in Bestellung nie zu naß oder zu trocken; hoher Wirtschaftsertrag, weit Milch, Butter, Käse, Eier (Butter 1,40 M.) gut zu verwerthen ist. Amtlich geschätzter Werth 181020 Mark. Verkaufspreis 45000 M. bei 10—15000 M. Anzahlung, das Uebrige kann bei prompter Zinszahlung auf längere Jahre unanbarbar stehen bleiben und ist überallsünderbar, lebendes wie todes, neben sämtlichen Maschinen der Neuzeit vorhanden. Hierauf Reflectirende wollen sich wegen der Adresse gefälligst an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. wenden.

Ein schönes Rittergut

im Leipziger Kreise $\frac{1}{2}$ Stunde von Leipzig, $\frac{3}{4}$ Stunde von sehr belebter Provinzialstadt an der Bahn, arrodirt u. drainirt, ca. 400 Acker sicherm tiefgründigen Weizen, Raps, Getreide, Rüben u. Ackerboden, überreichliche vortrefliche Wälder; nachstehenden Bestand, großes Herrenhaus, am Park gelegen, und großen Gärten, beabsichtigt der Herr Besitzer wegen langjähriger Krankheit an einen vermögenden Herrn möglichst bald abzugeben. Tausch und Unterhändler ausgeschlossen. Bei genügender Barzahlung nach Uebereinkommen die Anzahlung. — Näheres unter H. Kr. 3915 durch das Bureau von Rudolf Mosse, Dresden.

Meinen geehrten Kunden zur freundlichen Mittheilung, daß ich das in Vertretung von

Herrn Cigarrenfabrikanten Kaleis

aus Cöthen befindliche Cigarrengeschäft, welches seit der Eröffnung der Ausstellung sich beim Restaurant Maille befand, nach

Magdeburgerstrasse No. 42

unmittelbar am Ausstellungs-Schlosschen verlegt habe, und bitte das P. P. Visitation um feineren günstigen Zuspruch.
achtungsvoll
Hoffmann.

Donnerstag und Freitag stehen beide Schweineurter Zugochsen zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1a.

Haus-Verkauf.
Meine Wühlmühle No. 52 belegen komfortabel eingerichtete Villa mit hübschem Garten, beabsichtige ich zu solichem Preise zu verkaufen.
Wilh. Köhler, Maurermitr.

Meine Wühlmühle No. 10 a. Bernburgerstr. 7 belegen, herrschaftlich eingerichteten Wohnhäuser mit Gartenanlagen, beabsichtige ich zu solichem Preise zu verkaufen.
Wilh. Köhler, Maurermitr.

Baustellen
jeder Größe, in der Nähe des Wühlmühlweges gelegen, hat billig zu verkaufen
Wilh. Köhler, Maurermitr.

Mein Wohnhaus, Sophienstr. 11 vis-a-vis dem Gymnasium, mit gr. Lauben u. Garten, für Gesellschaften sowohl wie für Rentiers passend, will ich preiswerth verkaufen.
Wilh. Köhler, Maurermitr.

Die junge Frau eines Delonometrie-Beamten sucht, um Vorkursen später bestehen zu können, ein vorläufiges Placement, um sich den Betrieb einer größeren Werkstätte zu veranschaulichen. Anknüpfung an die Familie erwünscht. Gef. Off. durch Ed. Stückrath in Exp. d. Ztg. erbeten.

Ranges Roggenstroh und Maschinen-Weizenstroh verkauft
Tone in Dönnewitz.
Eine Kuh mit Kalb verkauft
Deleter in Steurowitz.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S. Anstellung von Beerenobst u. Gemüse.

Am 16., 17. und 18. Juli: Grosse Ausstellung von Beerenobst und Gemüse. Anstellungen sind an den unterzeichneten Ausfühler zu Händen des Herrn Kunstgärtner Otto Wolf in Halle rechtzeitig, spätestens bis zum 10. Juli er. zu richten. Die Einlieferung der angemeldeten Gegenstände muß bis zum 15. Juli er. erfolgt sein.
Der Ausschluß für Gartenbau.
A. Spindler,
Vorpräsident.

Bekanntmachung.

Kinder- und Volksfest in Bitterfeld.

Zu dem Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juli d. J., auf der so annähernd feststehende an den Binnengärten hierseits stattfindenden, allgemein beliebten Kinder- und Volksfeste werden auswärtige Festfreunde hierdurch eingeladen.
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Bitterfeld, den 2. Juli 1881.

Das städtische Fest-Comité.

Eine große Sammlung vorzüglicher

Original-Delegemilde

herorragender moderner und alter Meißner des In- und Auslandes ist auf kurze Zeit zur Ansicht und zum Verkauf billigst netter ausgestellt

Poststraße Nr. 8 im Laden.

Es befinden sich darunter Werke von Prof. Zimmermann, Widacis, Marchand, Thoma, Janoschik, Bredow, Em. God, Nisch, Kunzfeld, Langlois, Gervin, Steadlin, Cuala, Müller, Bourgeois, Bittner, Bouje u. a. Künstler. — Entrée frei.
Sachachtungsvoll J. Weiss, Kunsthändler aus Wien.

Berneck, Hotel zum Hirsch

Reputation Marktberg 1/2 Stunde.
Climatischer Curort im Fichtelgebirge.
empfehlen sich den verehrten Besuchern Bedienung. Gute Betten, aufmerksame Bedienung. Pension im Laufe der billigsten Preisen.
G. A. Piltz, Besitzer.

Freiwillige Auction.

Sonabend den 9. Juli er.
Vormittags 11 Uhr
soll im Hofe „zum rothen Hof“ in der Leipzigerstraße ein Pferd, Schimmel-Wallach, 6 Jahre alt, meistbietend verkauft werden.
Schroder, Ger.-Vollzieh.

Hötel-, Branerei- und Mälzerei-Verkauf.

Erstheilungshalber beabsichtigen die Erben und Nachfolger des verstorbenen Herrn Vrn. Groß folgende, in Bad Sulza an der Thüringer Eisenbahn gelegene Grundstücke zu versteigern:
1. Das Hötel „zum Großherzog von Sachsen“, enthaltend 45 Zimmer, einen Speisesaal und Badeeinrichtung mit dem vorhandenen Inventar;
2. die an das Hötel grenzenden Feld- und Berggrundstücke, welche letztere zur Ausnutzung von Kalksteinen sehr empfehlenswerth sind;
3. die Branerei u. Mälzerei mit Doppelbarre, dem angrenzenden Wohnhause und einem großen Felsensteiner.
Das Hötel eignet sich auch sehr gut zu einem Fabrik-Etablissement u. die gut eingerichtete Mälzerei liefert ca. 5000 Ctr. Malz. Erstschmelzluftige werden ersucht.
am 8. Aug. d. J. Vormitt. 10 Uhr im Hötel zum Großherzog in Sulza sich rechtzeitig zur Versteigerung einzufinden.
Zur Versteigerung der Grundstücke ist Herr Carl Dreiber in Stadt Sulza jederzeit behilflich u. bezüglich der Kaufbedingungen ertheilt Knechtsteden, Ernst Wagner, Plauen i/W., Strassberger Str.

Ein Ingenieur, praktisch und theoretisch gebildet, Constructeur, mit Veranschlagen und selbstständiger Leitung von Bauausführungen vertraut, besonders in Gas-, Wasser- und Canalisationsfach erfahren, sucht als Betriebsbeamter in einer Fabrik, als Bauleitender oder als Beamter zur Ueberwachung maschineller Anlagen im In- oder Auslande dauernde Stellung.
Gef. Off. nimmt Ed. Stückrath in d. Ztg. unter V. W. 2001 entgegen.

Haus mit Garten

Giechentein, Brunnstr. 53, ver. Eine neulichke Ruh mit dem Kalbe verkauft Rauborf a/B. Nr. 18.

Sonabend 9. Juli 4 Uhr Nachmittag
Ad. Schmidt's Ertrags Halle Berlin.
Retourbillet, 6 Tage gültig, Rückfahrt nur mit Personenzügen III. Cl. 5 M. II. Cl. 7 1/2 M. ferner mit 3-wöchentlicher Gültigkeit, Rückfahrt auch mit Courierzügen gegen geringe Nachzahlung III. Cl. 8 1/2 M. II. Cl. 13 1/2 M. sind nur bis Donnerstag früh 10 Uhr bei Steinbrecher & Jasper zu haben, später 1 M. mehr.
Im Anschluß an obigen Ertrag findet eine Extrafahrt von Berlin nach Hamburg statt. Abf. vom Hamb. Bahnhof 9. Juli 10.30 Abends, Anl. 4.45 Morgens. Fahrpreis von Halle nach Hamburg III. Cl. 17 M. II. Cl. 25 1/2 M. hin und zurück innerhalb 3 Wochen, auch mit Schnellzügen auf der Strecke Hamburg-Berlin ohne Nachzahlung; auf der Strecke Berlin-Halle gegen geringe Nachzahlung. Billets nur bis Donnerstag Vorm. 10 Uhr bei Steinbrecher & Jasper.

Sonabend 9. Juli über Korbhanten, am 10. Juli über Eisenach Extrazug nach Frankfurt a/M. — Basel. Biletzültigkeit nach Frankfurt 30 Tage, nach Basel 35 Tage. 15 kg Freigepräg. Rückf. auch mit Schnellzügen.
Billets bei Steinbrecher & Jasper, wofür Alles Näheres. Ad. Schmidt.

Barterzeugen-Verkauf

in 6 Monaten ein vollstäniges Patent, 4 Dole 3 M., halbe Dole 1 M. 50. Diese förmliche Schenkungsmittel ist schon seit Jahren schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Barter eine Probe des Mannes ist. Erfinder Dörbe & Co., Berlin. Aufnahme vermittelt in Halle a/S. Albin Heitzer, Edmürrstr. 39.

Landwirthschaftsernen erhalt.

b. hohen Gehalt so. u. später Stellen sucht
Pauline Fleckinger, II. Schlam 3.

Wohmanns, Köchin, Schneiderinnen, arbeitsame Mädchen für Küche u. Hausarbeit, Stuben- u. Kinderfrauen weiß nach

Pauline Fleckinger, II. Schlam 3.

Bekanntmachung.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Banke zu Börditz, in Firma: „Gebrüder Knitger Nachfolger“, wird heute

am 29. Juni 1881 Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bankdirector Julius Schröder in Börditz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Juli 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 29. Juni 1881 Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 12. August 1881 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juli 1881 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Börditz. Colberg.

Dorotheenstraße Nr. 10

ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Hofstall, Keller, Bodenraum zc. für 500 M. zum 1. October zu vermieten. Näheres Dahlwitz 1 Trepp.

In dem neuverkauften Hause Albrechtsstraße Nr. 31 fin 3 herrschaftl. Wohnungen mit Garten zu vermieten. Näheres Steinweg 33 parterre.

Auguststraße 9

ist die in der II. Etage belegene Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, darunter 1 Schlafzimmer mit 4 Fenstern, Küche, Keller u. Bodenraum, sowie Hofstall, für 450 M. zum 1. October zu vermieten. Näheres Dorotheenstraße 10 1 Trepp beim Wirth.

Feinste Chrißliche Gräsbutter wieder angekommen und empfiehlt sich vom Eis Ludwig Stückrath, Sophienstr. 16.

Rudelsburg

empfehlen sein Restaurant mit warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit, sowie diverse Biere und Weine. — Auf vorherige Anmeldung werden für größere Gesellschaften Dinners servirt. — Schulen und Institutionen ermäßigte Preise. — Die Preise sind überhaupt bei sorgfältiger Bedienung durchweg billig gestellt.

C. Waldhansen.

Sängerbund an der Saale.

Morgen Freitag Abend keine Probe. Der Vorstand.

Wiesenhans Esleben.

Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Juli

2 grosse Militär-Concerte,

ausgeführt von dem 46 Mann starken Musikcorps des Thür.-Inf.-Reg. Nr. 32 aus Meiningen unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Othob.

Stenden.

Sonntag den 10. Juli ladet zum Stern- und Schützenfesten sowie zum Concert und Ball ganz ergeblich ein T. Baarmann.

Familien-Nachrichten.

Edwardsberga, d. 4. Juli 1881. Die trauernden Hinterbliebenen

Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. Juli.

Se. Majestät der Kaiser ist von dem Leiden seiner Gemahlin im Tiefsten ergriffen. Wie man sich erzählt, gab Se. Majestät mit Mithilfe und auf inständiges Bitten der Kaiserin Alersichstehenden das Verprechen, nichts in der Eintheilung seiner Zeit und in den Bestimmungen für seine Cur zu ändern, eine Begründung, von welcher die Kaiserin selbst in den schmerzvollsten Momenten bewegt wurde. In den letzten Tagen bestand sich bei der kaiserlichen Patientin der Schlaf wieder eingestellt und es sieht zu hoffen, daß Vorer Majestät der Schlaf auch Ruhe und Bänderung der Schmerzen bringen wird.

Aus A und A (Muffraien) berichtet die „Nord. Allg. Ztg.“, daß die dortigen Deutschen sehr erfreut waren, als ihnen am 3. Mai von Melbourne aus Prof. Reuleaux in Begleitung des Dr. Seelhorst einen Besuch abstattete, um die dortigen heißen Quellen und Schlammbäder zu besichtigen. — Dr. Reuleaux war von Karlsruhe nach Deutschland angetreten; bei seiner Ankunft in Berlin wird er überbracht sein zu hören, daß einige Blätter ihn als künftigen — „stellvertretenden Handelsminister“ bezeichnen.

Offiziös wird berichtet: Dem Bundesrat ist jetzt vom Reichsminister im Auftrag des Kaisers der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des Anschlusses der freien und Hansestadt Hamburg an das deutsche Zollgebiet nebst Begründung vorgelegt worden. Der Gehentwurf lautet:

§ 1. Der Reichsminister wird ermächtigt, die freien und Hansestädte Hamburg zu den Kosten der Bauten, Anlagen, Einrichtungen und Organisationsarbeiten, welche durch den Zollanschluß Hamburgs und die mit demselben verbundene Umgestaltung der bestehenden Handels- und Verkehrsanlagen veranlaßt werden, aus der Reichskasse einen Beitrag in Höhe der Hälfte des demnach zu zahlenden Betrages zu bewilligen, jedoch höchstens in Höhe von vierzig Millionen Mark zu leisten. § 2. Der Reichsminister ist befugt, die Mittel zur Deckung dieser Summe im Wege des Credits häufig zu machen und zu dem Zweck in demjenigen Rominaabzuge, welcher zur Befriedigung des bedingten Betrages erforderlich sein wird, von demjenigen Rominaabzuge, welcher höchstens in Höhe von vierzig Millionen Mark zu leisten. § 3. Die Bestimmungen in den §§ 2-5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke des Reichs, und die Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Juni 1868, welche dem Reichsminister die Befugnisse zur Aufnahme von Anleihen zu gewähren, sind auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugegebenen Schatzanweisungen Anwendung.

Ueber die Exequiabilität deutscher Urtheile in Oesterreich finden wir in Wiener Blättern folgende Mittheilungen: Das Landesgericht in Troppau hat in einem Erkenntnis Nr. 12043, an dem dempreussischen Amtsgerichtsgericht zu Ratibor gefälltes Urtheil in Oesterreich für vollstreckbar erklärt. Das mährisch-schlesische Ober-Landesgericht in Brünn jedoch hat dem gegen diese Entscheidung des Troppauer Landesgerichts ergangenen Rekurs statt und hat das erstinstanzliche Erkenntnis auf. Dagegen nun wurde der Revisionserkenntnis ergangen, und der Ober-Landesgericht hat die erstinstanzliche Entscheidung mit folgender Begründung: Im Erkenntnis Nr. 660 und 661 der deutschen Civilprozessordnung vom Jahre 1879 finden in Deutschland, als auch im Königreiche Preußen Urtheile ausländischer Gerichte nur unter den in diesen Paragraphen aufgestellten Bedingungen zur Anerkennung und Vollstreckung gelangen. Wenn nun auch nach Inhalt des zwischen Preußen und Oesterreich am 28. März 1879, Nr. 3731, mit der preussischen Regierung getroffenen Abkommens in Bezug der Exequiabilität der Urtheile getroffenen Bestimmungen, so finden doch nach dem in Oesterreich geltenden Rechte, so wie nach dem in Preußen geltenden Rechte, die Erkenntnisse ausländischer Gerichte unter Beobachtung der Reziprozität in Vollzug zu setzen. Da nun im vorliegenden Falle die in den §§ 660 und 661 der deutschen Civilprozessordnung aufgestellten Bedingungen eintreten, so treten thatsächlich die Reziprozität in Anwendung und müßte das von dem preussischen Amtsgerichte zu Ratibor gefällte Urtheil vollstreckt werden.

Im neusten Veröffentlichung des hiesigen statistischen Amtes heißt es u. a. „Vor allem jetzt ist die für die Interessen der Reichsfinanzien sehr erfreuliche Thatsache, daß diejenigen Waaren, deren Einfuhrungen bei der Höhe der Zollmaßnahmen vorwiegend in Betracht kommen, im neuen Jahre einbezogen ausnahmslos sehr erheblich in größeren Mengen eingegangen sind, als im gleichen Abschnitte des Vorjahres. Daß die Verhältnisse für die Ausfuhr dieser Fabricate im allgemeinen recht günstig sind, beweisen die gegen das Vorjahr theilweise sehr bedeutenden Mehrerlösen von Bier, Branntwein, Zucker, Mehl, Eisenwaaren, einzelnen Artikeln der chemischen Industrie, Maschinen, müllischen Instrumenten, Kleidern, Wäschegegenständen, Lederwaaren, Glas, Porcellanwaaren u. a. m.“

Aus Schleswig wird geschrieben: Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß selbst hier in Holstein, einer Provinz in welcher doch nicht die Armut in den unteren Volkschichten in dem Maße vortreten ist, wie man sie durchweg in Pommern, Ost- und Westpreußen, Schlesien, zum Theil auch in Mitteldeutschland findet, die Auswanderungslust mit jeder Woche unter der Bevölkerung wächst. Die Provinzialblätter haben allerorten hiervon zu melden. Und es ist ein wirklich fast allseitiges Begehren, daß man auf dem hiesigen Bahnhöfen Familien, besonders vom Lande, vom Ostsee abwärts bis zum Rinde, das auf dem Rücken der Mutter in Luchern gebettet ist, mit allen Habseligkeiten bedeckt, oft allerdings auch in Gesellschaft dänischer Familien, nach Hamburg abtransportiert, wo die großen Dampfer ihrer bahren, um sie dann ihrem fernem Ziele zuzuführen. Die mittleren Staaten der Union, besonders Nebraska, Dakota und Kansas werden von riesen Tente vorzugsweise zur neuen Heimath erwählt.

Der „Frank. Ztg.“ schreibt aus Leipzig: Die Ausgewiesenen würden sich größtentheils in der Nähe unserer Stadt niederlassen; insbesondere scheint das Meisen auf Alersburg gerichtet zu sein. Der Abg. Hansen erklärt sich für ein Ständebild, die erste preussische Station auf Halle zu übersiedeln. Ungeachtet dessen werden die hinterlassenen Familien der Ausgewiesenen vielfach mit Noth zu ringen haben. Es ist, wie man von unterrichteter Seite mittheilt wurde, daher im Werke, ein Damen-Gesellschaft zu organisieren, welches die Sammlung von Lebensmitteln in die Hand nehmen soll.

Für die bevorstehenden Wahlen sind folgende Mittheilungen von Wichtigkeit:

1) Bisher wurde den zur Vorbereitung der durch Truppenübungen veranlaßten Militär- n. zugehörigen Ortsteilangehörigen eine Entschädigung nicht gewährt. Auf V. Ordnung des Reichsministers

und des Kriegsministers soll jedoch fortan Drittangehörigen auf deren Verlangen aus Mitteln einer Entschädigung gewährt werden. Dagegen haben die Ortsteilangehörigen, die sich bei den in der vorläufigen Vorbereitungsarbeiten mitzuwirken haben, nach wie vor keinen Anspruch auf eine besondere Vergütung für ihre Thätigkeit. 2) Da den vorjährigen Wählern nach den Bescheiden der Truppenkommandos bedeutende Rückstände durch das Verlangen des Bundesrats hinsichtlich der Rückzahlung der Beiträge, welche die Ortsteilangehörigen zu zahlen hatten, worden sind, so hat der Minister des Innern auf Veranlassung des Kriegsministers die Bestreuerungen z. angeordnet, die behufs Rücküberzahlung der Drückung zu den Wählern commandirten Bundesräthen ganz besonders aufmerksam zu machen, daß sie für Ruemen auf die Verbilligung von Rückzahlungen durch das Publikum zu richten haben. 3) Die Entschädigung für die bei den vorläufigen Wählern vorgenommenen Rückzahlungen hat häufig eine Verzögerung erlitten, weil Eigentümer ihre Entschädigungsgeldscheine aus das General-Commando gerichtet hatten. Zur Beseitigung von Verzögerungen empfiehlt es sich für die Eigentümer, ihre Entschädigungsanträge, dem § 16 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die dem Reichsminister im Frieden vom 13. Februar 1875 und der dazu ergangenen Ausführungsinstruktion zufolge, das den Lehmann als Bundesrat bei dem Bundesrat der Ortsteilangehörigen, welcher das beabsichtigte Grundbesitz belegen ist, anzumelden. Handelt es sich um Grundbesitz, die einem dem Gemeindevorstande nicht einverleitet selbständigen Grundbesitz angehört, so hat die Anmeldung der Entschädigungsgeldscheine bei demjenigen Grundbesitzer vorzunehmen, welcher nach dem Landesgesetz die nächste Kreisgerichtsbehörde des betreffenden Bezirks bildet.

— E. M. S. „Bineta“, 19 Gefährte, Kommandant Kapitän zur See Ziegler, ist am 24. Mai er. von Hongkong nach Singapore in See gegangen. — E. M. Aiso „Habicht“, 5 Gefährte, Kommandant Korvettenkapitän Kuhn, ist am 28. April in Aina eingetroffen.

Ausland.

Deister-ungarn.

Das Wiener Cabinet scheint den Veracht zu hegen, daß Rumänien, auf England gestützt, die Verschleppung der Donaufrage anstrebe, und es ist keineswegs zugehen, sich dieser Taktik der Gegner zu fügen. Die Interessen der Monarchie sind bei der Lösung der Donaufrage viel zu sehr beeinträchtigt, als daß die gemeinsame Regierung die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes dulden könnte. Auf die eine oder die andere Weise muß die Angelegenheit angegriffen werden; auch wird offiziös gemeldet, daß das Wiener Cabinet bereits „neue modificirte Vorschläge“ an die Mächte gerichtet hat, und daß durch dieselben das Verschleppungssystem unmöglich gemacht werden soll. Hoffentlich wird diese Erwartung besser in Erfüllung gehen als jene, welche von offiziöser Seite in Bezug auf die neue Wendung in der Haltung der Porte betreffs der Eisenbahn-Anschlüsse verfaßt wurde. Bis jetzt ist von einer Wiedergeburt der Porte gegen die Forderungen Oesterreich-ungarns keine Spur zu erblicken. Die türkische Regierung hält sich in tiefes Schweigen, und wenn die englischen Blätter behaupten, die Porte sei mit einem „Bermittlungs-vorschlag“ hervorgetreten, so lassen die Thatsachen die Wahrscheinlichkeit nach Konstantinopel herüber, aber jene nach Salonik abziehen würde, so verweist man auf Balkanpässe, daß von einem solchen Vermittlungsvorschlag dort nicht das mindeste bekannt sei. — Die Kroaten befinden sich in einer geborenen Stimmung trotz der verwickelten Streitpunkte, die sie mit Ungarn auszuweisen haben. Im XIII. hat ihnen ein großes Trost gewährt, und zwar durch eine Gnade, die dem Papste nicht einleuchtend ist, und die Kroaten große Freude macht. Der Papst hat nämlich den Pöbel ertheilt, daß am Tage der Salomnapostl'schen und Methodius in jener Agrarische Kirche, in welcher der Vorkentent der Kathedralen abgehalten wird, eine Festmesse mit glagelischer Liturgie gelesen werden soll. Somit wäre der erste Schritt zur „laoschen Waise“ vollbracht.

Bulgarien.

Ein Londoner Telegramm, der „Kön. Z.“ theilt folgenden, in des Wärrers Tische gefundenen Brief mit, der an das Weisse Haus gerichtet ist:

„Der Präsidenten traglicher Tod war eine Nothwendigkeit. Er wird die republikanische Partei vereinigen. Das Leben ist ein eiter Traum; es ist gleichgültig, wann er vorüber ist. Ein Menschenleben hat geringen Werth; während des Krieges sterben tausende weitere Männer ohne Zweck. Ich bin ein Christ und ein Mann, der ein Christ und ein glücklicher im Paradies sein wird als hier. Für Frau Garfield, die liebe Seele, wird auch diese Scheidung besser sein, als ein natürlicher Tod. Er kann in jedem Augenblicke sterben. Jedenfalls wird ich dem Präsidenten nicht böse, weil er Tod war eine politische Nothwendigkeit. Sie bin ein Anhänger der Papieren; ich hielt mit General Grant in New-York während des Wahlfalles; ich besitze Schriftstücke für die Presse, welche ich bei John Andrews hinterlassen werde u. s. w.“

Wichtig ist ein Brief an Sherman Andrews behauptet, Guitau nicht zu kennen. Die Frage, ob Guitau Witzschulzige hat, ist noch unentschieden. Ein zur Unterzeichnung herbeigezogener Geheimpolizist behauptet, daß Witzschulzige dem Verbrechen der Geheimhaltung gekannt und ihn von der Ankunft des Präsidenten auf dem Bahnhöfe unterrichtet hätten. Die Briefe Guitaus werden einmüthig nicht veröffentlicht. Man hat hervor, daß Garfield sich bei der Bekantheit bei seiner Wahl zugezogen habe; doch sagt Niemand diese der Witzschulz. Der Vater schrieb 1873: Ich halte ihn jeter Thorheit und Schurkereifähig, und sagt jetzt: Die einzige Entschuldigend ist Wahnsinn; wenn ich Zeugnis ablegen müßte, würde ich ihn für absolut wahnsinnig und unzurechnungsfähig erklären. Ein Bruder, der als Kaufmann in Boston lebte, sagt, daß er während der Republikanischen und eifriger Zeitungsleser sei; er sei früher niemals in einen dunklen Raum gegangen, ohne einen Revolver mitzunehmen. 1878 ließ er sich in Boston aufhalten als der honorable Charles Guitau, der eminent und eloquent lawyer etc. Er gehörte lange zu der Gemeinde der Revucar Pe-ple in Oneta. Er behauptet selbst, daß er keine Witzschulzige habe.

lokales.

Halle, den 5. Juli.

Mehrere Wännen entsprechend, hat Herr Dompreibler Albers die bei Vereingung des beizugehörigen Conditorenrats Fode gebaltene Rede für die Dommengemeinde übertragen lassen. Um solche auch den vielen übrigen Verehrern des Entschliffenen zugänglich zu machen, sind Exemplare in den Handlungen der Gemeindegliederung Buchhändler Schroedel und G. Anton sowie Buchbindereister Schwarzen, Rannische Straße und Schwärz jun. Reipziger Straße 20) niedergelegt und daselbst für den Preis von 30 A zu haben.

Unfern Publikum wird in diesen Tagen ein hier selten oder nie gesehenes Schauspiel geboten werden, indem der Schnell-

läufer Herr Fritz Käpernick, dessen Aufstehen in Berlin in der letzten Zeit in sehr Senation erregt hat, Donnerstag und Freitag Abend in Freyberg's Garten, und zwar in der dortigen umgebenen Ringbahn Verfassungen veranlassen wird. In dem wir darauf schon heute aufmerksam machen, verweisen wir unsere Leser bezüglich des Näheren auf die Inserate.

— Heute Morgen gegen 3 Uhr erschoss sich auf der Wärfelwiese nicht neben dem Denkmal der Schmitz Carl Franz Berger aus Schla e a b a bei Werleburg, wieder hier in der Wärfelwiese seinen Fabrik in Arbeit, aus der er am 2. v. freimüthig ausgesprochen war. Motiv zu Schüssen Schicksal war jämlich unbekannt, auch gibt ein hinterlassenes Schriftstück über keinen Aufschluß. Das ist mein Festhalten, worin er zu Schüssen seiner Verwandten über seine Hinterlassenschaft verfügt, hierüber keinen Aufschluß, er sagt vielmehr: „verzeiht mir, daß ich das thue, ich sterbe in jeder Beziehung als Schuldlos.“

Schwurgerichts-Sitzung am 5. Juli.

Stroffalen wider 1. die Schuhmachergesellen Ernst Schrap und Gustav Engelbrecht aus Rostenburg wegen Stillschleppens und 2. den Deffentlich Friedrich Köper aus Lyda bei Mansfeld, wegen Stillschleppens und wiederholten schweren Diebstahls. Gerichts-Vorstand: Landgerichts-Direktor aus Rostenburg, Landgerichts-Räte Brügger und von Bülow als Vorsitzende, Staatsanwalt Bismack. Verteidiger: Referendar Dr. Kell für Schrap, Referendar Borge für Engelbrecht, Referendar Buchmann für Köper. Als Beisitzer waren ausgestellt: Director Kaufmann aus Grollsch, Kaufmann Ludow aus hier und Wärfelwiese'scher Gerath aus Söllitz. Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wurde die Deffentlichkeit der Verhandlung gegen sämtliche Angeklagte ausgeschlossen. Dieben wurden von den Geschworenen dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß für schuldig befunden und vom Gericht, Kaufmann Ludow zu 9 Monaten, Engelbrecht zu 6 Monaten Gefängnis, Köper dagegen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus unter Anrechnung von 3 Monaten Unterzuchungszeit und vom Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt, bezüglich des Köper wurde auf dessen Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Aus dem Kreise Werleburg, 5. Juli. Am 3. Juli feierte der Kreisvereiner zu Schottener die Weibe der Fabne, welche ihm von den Frauen und Jungfrauen des Ortes geschenkt worden war. Der genannte Ort hatte an diesen Tage ein ganz besonders festliches Gewand angelegt. Die Dorfstraße gleich einem grünen Laubgange, welcher, von zahlreichen Günstlingen überspannt, durch prächtige Ehrenposten führte, über denen bunter Fahnenstange lustig flatterte. Mit dem Gesänge: „Johb den Herren“ wurde der Weibfest eröffnet. Herr P. Trepte-Or. Grafendorf hielt die Festrede. Einer der Kräger hielt am Schluß der Feier noch eine patriotische Ansprache an die Kameraden und an das bewanderte Geschlecht. Hierauf begann das Concert des Musikcorps der königlichen Unteroffiziers-Gesellschaft zu Weipenitz unter Direction des Kapellmeisters Timpernagel. Am Abend begann der Ball in den beiden Tanzsälen bei Illumination und Feuerwerk. Die Nachfeier wurde am Nachmittage des 4. Juli durch ein Kinderfest abgehalten.

— Von der Gegend, 3. Juli. Der Kreisverein Coblenz hat am 3. d. Mts. eine entsprechende Brief veranlassen, welche aus Concert und Ball bestand und die durch die gesellschaftlich belebte Kammergesellschaft des Vereinsleiters, Herrn Buchhalter P., befohlen gewirkt wurde. Die Capelle des Herrn Staatsmusik-Freiermann von Wälfchen trug, wurde die präcise Ausführung eines gut gewählten Programmes zur Annäherung der aus liegenden Festlichkeiten befohlen.

— Valentinstag, 5. Juli. Gestern Mittag wurde die Leiche Sr. Excellenz des in Gernode am 1. d. M. gestorbenen Generals der Infanterie v. Abentleben hierseits zur Ruhe bestattet. Am Begräbnis-Schloßgarten wurde der Trauerzug von der Kapelle des 66. Infanterie-Regiments in Empfang genommen und von derselben unter den Klängen des Choral's „Jesu meine Zuversicht“ bis zum Großen Wälfchen geleitet, welches das Madrigal, Infanterie-Regiment Nr. 10 in Parade aufmarschirt stand. Abband bewegte sich der Zug mit der Kavalierie an der Spitze unter den Klängen des Choral's „Trauermärsches“ durch die Allee, Schloßstraße, über den Alexanderplatz nach dem Gottesacker. Hier wurde der reichgeschmückte Sarg von Sergeanten des 66. Infanterie-Regiments mit Wangen gehoben und zur Gruft getragen. Unter den Klängen des schönen Liedes „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ wurde der Sarg in die Gruft gesenkt. Während des Gesanges gaben die abgehenden Infanterie die üblichen drei Ehrensalven. Herr Probst Scholtz hielt die Weichenrede, antwortend an das Wort Davids: Es ist ein Heil gesellen in Jerael. — Unter den Beiträgen bemerkten wir viele hohe Civil- und Militärpersonen, u. z. Am 3. d. M. commandirenden General des IV. Armee-corps, in Blumenthal, den General v. Stiegle, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, die Generale v. Salmtz und v. Rauchhaupt.

H. G. 1. Juli. Dem vorangegangenen Winter fanden durch die Mitglieder des herzoglich-gothaischen Hoftheaters im hiesigen Aientenbater mehrere Vorstellungen von Schauspielen statt. Um insbesonder in nächster Winteraison auch den Wunsch von Opernvorstellungen zu verschaffen, soll der Vorstand des Concert- und Theatervereins mit der großherzoglich-weimarischen Theaterintendant in Unterhandlung getreten sein. In Weimar beginnen die Vorstellungen bereits am 10. September.

H. G. 2. Juli. Der botanisch-berlin „Armschia“ hielt seine Jubiläum am gestrigen Tage hier ab. Nach einer Besichtigung der Gärten von Haage und Schmidt und 3. E. Schmitz am Vormittage, fand am Nachmittage die Hauptversammlung unter Leitung des Professor Limbach-Sonderhausen im Theatergarten statt, in der besonders seltene Pflanzen zur Beschreibung kamen. Dr. Schmeidebeck hielt sodann einen Vortrag über Insekten. — Damit diejenigen Väter, welche Kinder sind, die in den Tagen vom 6.-8. September hier stattfindenenden Wanderversammlung der deutsch-österreichischen Wissenschaftler beizugehen können, soll seitens des hiesigen Hauptvereins der Kulturminister ersucht werden, dieselben von Schulunterricht zu dispensieren.

H. G. 3. Juli. Gestern wurde von dem hiesigen Kreisvereiner in dem unfern der Stadt gelegenen Forstorte Köberberg der Weintag an die Schachtel von Königsgrub festlich begangen. Abends wechelte fand durch sämtliche Straßen der Stadt Zapfenfest statt. Der Ausmarsch nach dem Festorte

ging unter jeder Beilegung Nachmittags drei Uhr vor sich. Das Fest, welches in feinsten Eintracht und besser Ordnung verfiel, wurde durch Manöver und sodann durch gemüthliches Beisammensitzen bis zum Beginn der Dunkelheit gefeiert. Herr Rittergutsbesitzer Sombart-Berlin, Abgeordneter für Halle, schenkt schon seit dem Jahre 1867 dem Kriegerverein jedes Jahr am 3. Juli 200 M.

—y— **Gotha, 4. Juli.** Eine seltene Art der Bestattung einer Kindesleiche ist ein armes Elternpaar von hier, das die Begräbnisstätte nicht zu erschwingen vermochte, insofern gewüßt, als es die betr. Kindesleiche, blumenzugeschmückt in ein Kistchen verpackt und dieses an einer Stelle des Friedhofs IV. auslegte, woselbst es diesen Morgen von dem betr. Friedhofswärter aufgelesen und der Polizei übergeben wurde. Als Seitens der Letzteren das Kistchen geöffnet wurde, fand sich außer der Leiche ein Zettel vor, auf welchem der oben bezeichnete Grund der Auslegung angegeben und die Bitte ausgesprochen war, dem „armen Würmchen“ eine heilige Ruhestätte gewähren zu wollen. — 3n Priemar feierte gestern das Adam Dencker'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit und wurde denselbe herzoglicherseits mit einer Prachtfeier beschenkt.

Das Dienstmädchen einer Herrschaft in Naumburg wurde seit einiger Zeit verdächtig, verschiedene Unregelmäßigkeiten gegen die Herrschaft sich zu schulden kommen gelassen zu haben. Endlich wurde sie bei einem Diebstahl ertrappt, und es die Herrschaft die Diebstahl zur Anzeige zu bringen beschloß, so hat die Diebin anheimtend verurtheilt, ihre Herrschaft durch Einschütten von Schwefelsäure oder etwas Ähnlichem in den Kaffee zu vergiften; sich selbst schneit sie aber mittelst eines Küchenmessers nicht nur die Pulsadern der linken Hand durch, sondern brachte sich auch tiefes Schnittwunden am Hals bei. Bei diesem selbstertheilten Vergewaltigen wurde sie von der Polizei getroffen. Sie ist ins Krankenhaus aufgenommen worden, denn ihr Leben steht in Gefahr. Das Dienstmädchen ist aus einem Dorfe bei Weisenfels und etwa 25 Jahre alt.

Ein brennende Frage im wörtlichen Sinne des Wortes, schreibt man aus Wehrburg, die unsre Stadt in den letzten Wochen lebhaft beschäftigt hatte, ist nunmehr zum Austrag gekommen. Nach einer hier eingetroffenen Entscheidung herzoglicher Regierung ist den Herren Soltan u. Co. zur Gabe gestattet worden, das in zwei Fächern zur Stunde aufgekäuften Product noch fertig zu brennen — was nach vorliegenden Angaben einen Zeitraum von etwa 14 Tagen in Anspruch nehmen dürfte; das weitere Ziegelbrennen jedoch und die Aufstellung frischer Fehlfeldern ist ihnen in Gemäßheit der vorausgegangenen politischen Anordnung nun ab unterlagt worden.

Am Sonnabend Vormittag ist in Subenburg bei Magdeburg ein Mord verübt worden. In dem Hause nördliches Startfeld 7 an der Bergstraße wohnen parterre der Ackerbürger Jakob Stechhan mit seiner Frau und Kindern, während in der ersten Etage sein verheirateter Sohn mit seiner Familie und einem Dienstmädchen wohnt. Am genannten Tage ist Stechhan jun. mit seiner Frau nach Magdeburg gefahren, um wie gewöhnlich auf dem Wochenmarkt die geernteten Früchte zu verkaufen, während Stechhan sen. mit den übrigen Leuten, außer seiner Frau, dem Dienstmädchen und seinen kleinen Enkeln, auf hiesige Arbeit gegangen war. Als gegen 1/2 Uhr der älteste Sohn des Stechhan jun. zur Schule gehen wollte, fand er seine Großmutter rückwärts im Hofe liegen; er rief das Dienstmädchen herbei, welche die Verananten und ärztliche Hilfe herbeiholen ließ. Auf Anordnung des Arztes wurde die alte Frau in das Krankenhaus zu Magdeburg geschafft. Es ist festgestellt worden, daß die alte Frau mehrere Schläge mit der Wülste eines Weils gegen den Kopf erhalten hat, durch welche der Schädel gebrochen ist. Die Wunden nach der Straße vor verschiffen, der Wüderer ist, wie auch die Fußspuren anzeigen, vom Garten aus durch die Posttür in das Haus gegangen und hat so hinterwärts mit einem mitgebrachten Weils die Schläge gegen den Kopf der alten Frau geführt, die sofort, ohne irgend einen Schrei auszusprechen, zusammengebrochen sein muß. In der Ausführung des Diebstahls ist der Wüderer wohl durch das Hinzukommen des Enkels der Frau Stechhan gehindert, denn er ist, ohne irgend Etwas mitzunehmen, wieder durch die Posttür entflohen. Die Verleste ist noch in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Krankenhause verstorben. Seitens der Behörde sind die unmissigen Nachforschungen nach dem Mörder angestellt.

Ermittlungen über einen angeblich fähig gewordenen Dragoner, dem zwischen Calbe und Naumburg die Waffe und

Monturstücke abgenommen worden waren, haben ergeben, daß aus dem Heitermann sich ein Günstig entpuppt hat, der einen Dragoner im Standquartier dazwischen Uniformtheile und Säbel gestohlen und dann sich davon gemacht hatte. Bis jetzt ist man des diebstahligen Rücklings noch nicht habhaft geworden.

Vermischtes.

[Der Kronprinz als Pathe.] Herr Magnusen, Director der Pöhlmannsche in Schlewig, hat sich der Ehre zu erfreuen gehabt, daß bei seinem schiedenen Sohne (wüßten Kinde) der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen Pateinstelle übernahm. Das Kind wurde am Mittwoch, 29. Juni, getauft und erhielt in der Taufe den Namen Friedrich Wilhelm.

[Kaiser Alexander III.] In einer Charakterstudie, welche Turgenev von Alexander III. entwirft, sagt er auch: „Leute, die mit dem Kaiser erzogen wurden, behältigen, er habe selbst als Kind niemals gelogen. In er trieb seine krupulöse Freimüthigkeit so weit, daß er, als er aus politischen Gründen die Braut seines verstorbenen Bruders heirathete, müßte, dieser gegenüber nicht verheißt hat, er liebe eine andere Frau, die Prinzessin W. ... welche später die Gattin des sehr berühmten und sehr reichen W. D. wurde. Dieses Gelübdis hat übrigens ein Ehe, denn seine Braut sprach ihm gegenüber ohne Rücksicht aus, daß sie keinen Braut lebensfähig geliebt hätte. Und dennoch haben sie ihren Bund zu einer Wütherei gemacht, zu einer Ehe, die eben so wahr die Eintracht als durch die anwahnende Neigung übertraf.“

[Die Stadt Wittenberg.] hat dem Baron Schrad das Ehrenbürgerrecht verliehen. Diese Auszeichnung ist vielleicht die billigste Wütherei, die man nach dem Schinken der Schach'schen Galerie weiß. Der Baron dürfte den frommen Wunsch der Wüthener zwischen den Beinen des Ehrenbürgerrechts lesen.

[Aus Wehrburg.] wird gemeldet, die Mannschaft eines Zollkreuzers habe jüngst bei der Insel einen Walfisch von 52 Fuß Länge, 26 Fuß Umfang und siebenfüßigen Schwanzflosse erlegt. Der Fisch muß mit der Flucht ins Watteneer eingelaufen sein, nachdem er vom Norden herbeigefahren worden ist; mit eintrachtiger Eile geteilt er auf eine Sandbank, wo ihn die Kreuzer Mannschaft, bevor er wieder flücht wurde, nach mehrstündiger Anstrengung tödtete. Das riesige Thier wird jetzt zur Veremierung des Branes abgepöckelt und das Gerippe wird zur Ansicht der Badegäste in dieser Saison ausgestellt werden.

[Historische Denkmäler der Gegend.] Man schreibt aus Straßburg: Die Gesellschaft für die Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsaß ist sehr rüthig und zählt bereits an 400 Mitglieder. Aus einem der Gesellschaft gehörigen Capital in Staatsrententiteln werden namentlich die Kosten der Herausgabe des Hortus deliciarum von Herrar von Landsberg bestritten. Das berühmte Original dieses Werkes ist bekanntlich beim Brand der Bibliothek während der Belagerung 1870 zu Grund gegangen. Der Verein zählt zu denjenigen, in welchem Altweiber und Emsäpfer einträchtig zusammenschließen dem neutralen Boden des eifßischen Alterthums und in gleicher Liebe zu den historischen Denkmälern des Landes.

[König Salafata.] Salafata, der König der Sanwich-Inseln, ist am Donnerstag mit dem italienischen Postdampfer von Alexandrien in Neapel eingetroffen. Auf dem Landungsplatze wurde er vom Präfecten, von dem commandirenden General und dem Admiral von Neapel empfangen. Des Königs Sohn und Neffe, welche Beide in Neapel landeten, der Eine an der Militär-, der Andere an der Marine-Academie, waren die Ersten, welche an der Hand des Königs, der von König Humbert empfangen, der Tag zuvor auf Capri bei Monte di Revo angekommen war, Salafata zuerst in den europäischen Hauptstädten kurze Besuche zu machen.

[Ein reicher Fang.] Cornelius de Voer, ein Belandamer Fischer, der in der vorigen Woche den Sardellen in der Züder-See nachstellte, hatte in seinem Netz einen seltenen Fang, nämlich Gek. Beim Einziehen des „Anchors-Kaules“ entredete er ei e große, mit Muscheln bedeckte steinige Waffe, welche er nachs gelangt wieder über Bord geworfen haben würde, und was sich, wie es dies schon geschehen ist, wie festgewachsen waren an diesem Klumpen Häuschen, die große Mehlstühle hatten mit Häuschen von Halberstadt. Bei näherer Untersuchung löste man allmählich 450 Silberstücke ab. Die meisten dieser waren Ducatons, doch auch spanische „Matten“ und andere Geldstücke befanden sich da-

zwischen. Alle sind von den Jahren 1660—1680. Auch fand man noch einige ganze und zerbrochene Zeller (als Silber oder Zinn noch nach verschleift werden), sowie einen Stämpfer aus einem Metall etc. etc. Weil man viele Klagen von 20 Ctn. Länge fand, die ganze Masse äußerlich einem Klumpen Eisenerz glück und das Geld in Püscheln stand, so glaubt man wohl richtig, daß das Ganze eine schwere mit Eisen beschlagene Geldkiste gewesen ist und von einem Schiffe herrihrt, das früher in der Züder See verunglückte.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhoff Halle.											
Abgang						Ankunft					
nach:	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8	11	11	3	3	11	11	11	11	11	11
Bretzen via	8	11	11	3	3	11	11	11	11	11	11
Sorau	8	11	11	3	3	11	11	11	11	11	11
Cottah, Guben	8	11	11	3	3	11	11	11	11	11	11
Posen, Sorau/Bittor-Borin	8	11	11	3	3	11	11	11	11	11	11
Leipzig	8	11	11	3	3	11	11	11	11	11	11
Magdeburg	8	11	11	3	3	11	11	11	11	11	11
Nordh.-Cassel	8	11	11	3	3	11	11	11	11	11	11
Thüringen	8	11	11	3	3	11	11	11	11	11	11

Vereinigtes.

der mittel der Kettenfährricht nach Magdeburg befördert und durch die Elbbrücken daselbst postiren könne. Hamburg-Magdeburg. Am 3. Juli. 8. M. D. Co., Struem, Steinwüth, Holstein, u. Hamburg u. Magdeburg. B. D. M. D. Co., Schreiber, Berlin, u. Hamburg u. Magdeburg. E. M. P. Sch. u. G. u. Hamburg u. Magdeburg. F. Brauch aus Wehrburg, Greiter, u. Hamburg u. Magdeburg. G. Schöder aus Hamburg, Mainz, u. Hamburg u. Langensalza. H. Schmidt aus Wehrburg, lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. I. Müller, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. K. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. L. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. M. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. N. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. O. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. P. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. Q. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. R. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. S. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. T. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. U. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. V. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. W. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. X. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. Y. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg. Z. Wüth, desgl., lehr, u. Wehrburg u. Magdeburg.

Beitrag zur Wetterkunde.

Ein umfangreiches Gebiet haben Südrunde mit warmem, trockenem und heiterem, vielfach woltenlosem Wetter erreicht sich von England über Centraleuropa nach Deutschland hin und trennt zwei Westwindgebiete, welche über Nordeuropa und Eiblenzola liegen. An der deutschen Küste, sowie über 2. Juni, wobei meist frische westliche und nordwestliche Winde, während im Binnenlande Centraleuropas neben westlichen Winden leicht umlaufende Winde vorherrschen. In ganz Deutschland die östlichen und nordwestlichen Strömungen ausgenommen, liegt die Temperatur über der normalen, insbesondere im Süden. Im südlichen Deutschland, theilweise auch im nordwestlichen, ist gestern etwas Regen gefallen. Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachdemgenannten Städten folgende: Garmisch + 13, Wolfau + 20, Hamburg + 20, Wehrburg + 16, Wien + 22, Karlsruhe + 26, München + 24, Leipzig + 24, Berlin + 22.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S., den 2. Juli 1881.
In unserem Firmen-Register ist bei der unter No. 17 eingetragenen Firma: „L. Hildebrand“
Colonne 6 folgender Vermerk:
Das Handelsgeschäft ist mit der Firma durch Vertrag auf:
a. den Kaufmann Georg Karl Ernst Hildebrand,
b. den Kaufmann Wilhelm Hildebrand,
— zu a und b in Wöllberg —
c. die Frau Beyer, Mathilde geb. Hildebrand zu Wormlage bei Alt-Döbern übergegangen.
Bergleiche Gesellschaftsregister No. 498.
Ferner in unserem Gesellschaftsregister unter No. 498 (str. No. 17 des Firmenregisters) folgende neue Handelsgesellschaft:
Firma der Gesellschaft:
„L. Hildebrand“
Sitz der Gesellschaft:
Wöllberg.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann Georg Karl Ernst Hildebrand zu Wöllberg,
2. der Kaufmann Wilhelm Hildebrand daselbst,
3. die Frau Gutbeifer Beyer, Mathilde geb. Hildebrand zu Wormlage bei Alt-Döbern.
Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1881 begonnen.
Die Verhältnisse, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann Wilhelm Hildebrand zu; die übrigen Gesellschafter sind von der Vertretungsbefugnis ausgeschlossen.
eingetragene zufolge Verfügung vom 2. Juli 1881 an demselben Tage.
Halle a/S., den 2. Juli 1881.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.
Eine durchaus perfekte Kleidermacherin sucht Kunden in und außer der Stadt. Mittelstraße 20 I. 70 Jahre alte Ehefrau sucht tauglich, verkauft das Rittergut Beudorf bei Wapdorf Mansfeld.

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Maurer Karl Garmez aus Wittenrod, welcher fähig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gezängnis zu Halle abzuliefern.

Halle a/S., den 30. Juni 1881.
Königliche Staatsanwaltschaft, von Moers.
Beschreibung. Alter: 30 Jahre. Statur: schmachtig, Größe: 1,50 m. Haare: blond, Stirn: niedrig, Nase: länglich, Gesicht: länglich, Bart: blonder Rundbart ohne Schnurrbart, Augen: grau, Mund: gewöhnlich, Sinn: wohl, Gesichtsfarbe: gesund.
Kleidung: halbleinwandene leinwandene Hose, grau und schwarz, grün, kurzes Jaquet, unter schwarzer Hüt.

Freyberg's Garten.
Donnerstag den 7. Juli
Großer Wettkamp des weltberühmten u. preisgekrönten Grenadiers Herrn Fritz Käpernick aus Berlin.
Hierzu Grosses Militair-Concert.
Alles Nähere morgen

Ein Inspektor mit guten Empfehlungen, mit Nähen- und Brennerer beirat, sucht ersten October andere Inspektorstelle. Gefällige Offerten werden unter 1000 an Ed. Stückrath in d. Exp. d. Bg. erbeten.
Als Oberverwalter und Rechnungsführer findet ein gebildeter, energischer, junger Landwirth per Mitte Juli a. e. Stellung. Off. mit Ref. u. Zeugn.-Copien unter H. 4671 an J. Barck & Co., Halle a/S.

Eine Verwalterstelle

Die Schulthei zu Voritz wird zum 1. September vacant. Gehalt 820 M. Bewerbungen eingereichten beim Herrmann in Zscheritz bei Döhrna.

150000 M. sind im Ganzen oder einzeln auf pupillar. Hypothek von uns auszuliehen.

Das Directorium der Franck'schen Stiftungen.

Auf der Trimpler'schen Ziegelei hieselbst habe ich noch einen zur Konsumwaare geeigneten Posten von ca. 40000 Stk. hartgebr. Nauersteinie 30,000 „ poröse 150 „ Holzziegel 80 „ Dachziegel

zu billigen Preisen abzugeben und wollen Reflectanten baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Dorf Alstedten.
Der Konsumverwalter Elze.

21,000 Thaler

unkündbare Institutengelder sind zu 5% Zinsen, oder nur auf gute Hypothek auszuliehen. Adv. S. I. 1133 an Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

Auf einer größeren Rittergut in Anhalt wird eine thätige unrichtige, in allen Zweigen der Landwirtschaft, seiner Küche und Feuerzucht erfahrene Wirthschafterin zum 1. October gesucht. Möllerei zur Zeit verpachtet. Gehalt 300 M. Nur mit guten Zeugnissen verlebene Bewerberinnen werden gebeten Wüthchrift ihrer Zeugnisse mit L. T. 719 bei Haasenstein & Vogler, Magdeburg einzuliefern.
Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Juli. (B. L.) Ein Korrespondent des „Egypertes“ hatte eine Unterredung mit dem Fürsten von Bulgarien. Von größerem Interesse ist die Antwort, welche Fürst Alexander auf die Frage, warum er keinen Staatsvertrag gewagt, gegeben; er hätte doch auf die Unterfertigung der europäischen Diplomaten rechnen können. „Aber damit wäre ich nicht zufrieden gewesen; denn ich habe geschworen, daß ich Bulgarien konstitutionell regieren werde. Meinen Eid breche ich nicht; lieber verlasse ich den Thron.“ Weiter sagte der Fürst: „Wenn die bulgarische Nation die Ägäel der Regierung in meine Hände legt, werde ich dieselben freudig ergreifen. Ich verweise Sie, daß Europa mit mir zufrieden sein wird.“ In Timovo wurden Janow, Karameow, Slawofow, Stambow zu Deputirten gewählt. Aus mehreren anderen Städten treffen beunruhigende Nachrichten ein. General Erntsch erhält brieflich von einer geheimen Gesellschaft eine anonyme Verhöhnung, daß er von ihr zum Tode verurtheilt sei. Die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Bulgarien wird erwartet.

Paris, 5. Juli. Deputirtenkammer. Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen. Madier de Montjau beantragte die Aufhebung der Besatzung beim Vatikan. Der Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, kündete die Notwendigkeit nachzuweisen, die Besatzung beim Vatikan aufrechtzuerhalten. Es sei dies eine beachtenswerthe Macht, bei welcher Frankreich vertreten sein müsse. Barthélemy wies darauf hin, daß bei der Aufhebung der Besatzung der Vatikan beim Vatikan die Schwierigkeit geortet habe. Die Aufhebung der Besatzung würde sehr nachtheilig für das Protektorat Frankreichs im Orient sein. Die Rivalen Frankreichs würden hieraus Nutzen ziehen. Der Antrag Montjau's wurde schließlich mit 300 gegen 186 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde ein anderer Antrag auf Verabfolgung der Befehle des Besatzungsführers beim Vatikan abgelehnt.

Wien, 5. Juli. Heute fand von Mittags bis Nachmittags 4 Uhr im oberen Atrium der Basilika der Empfang der slavischen Pilger statt. Es waren im Ganzen ca. 1400 Personen, den vornehmsten Familien slavischer Race angehörend. Zahlreiche Kardinals, 37 Bischöfe und Prälaten waren anwesend. Bischof Strojaner verlas eine in lateinischer Sprache abgefaßte Adresse, in welcher er sich glücklich rühmte, sich in Wien an der Spitze einer großen Schar von Slaven zu befinden, woraus er die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr der Schismatisirten folgerte. Der Papst erwiderte mit einer Rede ausschließlich religiösen Inhalts in lateinischer Sprache. Derselbe wurde mit einem dreifachen Bravo beantwortet.

Wien, 5. Juli. (B. L.) Die Zahl der slavischen Pilger beläuft sich jetzt auf 1200. Am Sonnabend empfing Erzbischof Ledochowski die an der Wallfahrt beteiligten Slaven, unter welchen sich Fürst Giarotowski, Graf Potocki und Schlapowski befanden. Der Papst empfing den auf der Durchreise befindlichen König Kalatana, den Veberrscher der Sandwischinseln.

Petersburg, 5. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten brach am Sonntag in Wladiwostok Feuer aus, welches bis heute noch nicht gelöscht werden konnte. Es sind bereits über 500 Häuser verbrannt.

Sofia, 4. Juli. (B. L.) Von 86 Ergänzungswahlen sind nur vier oppositionell. Slawofow, Janoff, Sarafow und Karvelow, deren Zulassung zur Kammer, da sie die Verordnungen im Anlagungsstadium befinden, zweifelhaft ist. London, 5. Juli. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, erklärte, es sei ihm nichts von einem zwischen Frankreich und Spanien beschlossenen Vertrag bekannt, auch glaube er nicht an die Existenz eines solchen Vertrages. Ebensovien wisse er etwas von der Erklärung des französischen Votschafters in Konstantinopel. Ägypten, das die französischen Truppen im Nothfalle die Grenze von Tripolis überschreiten würden. Was die Organisation der Truppen in Tripolis angehe, so sei ihm nur bekannt, daß ein türkisches Kriegsschiff mit einem Divisionsgeneral und zwei Bataillonen Infanterie am 28. Juni in Tripolis eingetroffen seien. Selbstverständlich seien die Tripolitaner und Tunis betreffende Fälle von einander total verschieden. Die türkischen Tunis getroffenen Arrangements feien auch nicht im Oergrinthe auf Tripolis anwendbar. — Lord Ampthill nahm heute seinen Sitz im Oberhause ein.

Das Unterhaus nahm im Fortgange der Sitzung den Artikel 7 der Verfassung mit 289 gegen 157 St., und den Artikel 8 ohne Abstimmung an.

Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Artikel 9, 10 und 11 der irischen Bandbill angenommen.

Washington, 5. Juli. Nach dem Mittags 12 Uhr veröffentlichten Bulletin war das Befinden des Präsidenten Garfield ein günliches. Erbrechen hat sich nicht wieder eingestellt. Der Präsident hat einen natürlichen Schlaf. Nach einem weiteren um 1 Uhr 45 Min. veröffentlichten Bulletin ist der Zustand des Präsidenten andauernd ein hoffnungsvoller.

Deutsches Reich. Berlin, den 5. Juli.

Eine seltsame Nachricht kommt aus Petersburg. Den Blättern soll das Verbot ertheilt sein, Nachrichten über das Befinden der deutschen Kaiserin anzunehmen. Den Sinn eines solchen Verbotes zu begründen, ist allerdings unmöglich.

Es ist bemerkenswerth, mit welder hoher Sympathie die ultramontane Presse, unter allerlei politischen Andeutungen, sich über die Kaiserin äußert. So schreibt z. B. der in Karlsruhe erscheinende kirchliche „Bayerische Beobachter“ u. A.: „Ganz besonders aber sind die Katholiken in Deutschland der Kaiserin mit dankbarer Liebe zugesthan, denn sie hat zu den Zeiten des schwersten Kulturkampfes für dieselben immer ein gerechtes, liebevolles Herz bewahrt und selbst eigene Unannehmlichkeiten nicht gescheut in ihrem Vertheide, die brodenden Leibel von den Katholiken abzumehren oder doch zu mildern.“

Der General der Infanterie Fürst von Hohenzollern hat am 17. März d. J. eine 50jährige Militärlaufbahn zu verzeichnen gehabt. An ganzem Tage empfing derselbe im 20. Lebensjahre die Epauletten im leichten Hohenzollern'schen Infanterieregiment, damals zum VII. deutschen Bundesarmee-corps gehörig. Das „Militär-Wochenblatt“ widmet den Verdiensten des Fürsten, des ehemaligen Ministerpräsidenten der liberalen Ära, einen sehr warmen Artikel und theilt darin ein dem Publikum von dem Kaiser zugewandenes Panbilschreiben mit.

Der Großherzog von Hessen wird mit den Prinzessinnen Victoria und Elisabeth in etwa acht Tagen aus England nach Darmstadt zurückkehren. Zugleich mit ihnen wird der Prinz Leopold von England als Besuch des Großherzogs Hofes vorher einreisen, welcher letzterer abdann nach dem benachbarten Jagdschloß Wolfarten verlegt werden wird.

In Darmstadt ist am Sonntag in hiesigen Abendstunden die Erzherzogin Eugenie aus England, wo sie am 25. v. M. auf ihrem Besuche den Besuch des Großherzogs empfing, angekommen. Die Kaiserin reist unter dem Namen einer Marquise Bionnes und hat ein Gefolge von zehn Personen bei sich. Am Montag Vormittag erhielt sie den Besuch des Hofmarschalls von Biehlmeier, worauf sie im Lustgärtchen auf der Rosenhöhe fuhr, daselbst am Carlspalze der Großherzogin Alice Kränze niederlegte und längere Zeit in stiller Gebete weilte. Von Darmstadt reist die Kaiserin nach Arenenberg in der Schweiz.

In dem Dementi der „Eisb.-Votr. Ztg.“ gegenüber der Nachricht der „Bav. Anzeiger“, welche über Äußerungen berichtet hatte, die Herr v. Mantuffel bezüglich einer dreistündigen Unterredung zwischen ihm und dem Reichskanzler, sowie über die neuliche Rede des Grafen Wilhelm von Bismarck namentlich zu Offizieren gethan haben soll, heißt es wörtlich: „Erstlich hat der Besuch, welchen unser Herr Statthalter dem Herrn Reichskanzler abstatte, nicht drei Stunden, sondern etwa fünfzehn Minuten gedauert; zweitens haben die beiden Staatsmänner nicht eine Silbe über die Rede des Grafen Wilhelm von Bismarck gesprochen; drittens hatte unser Herr Statthalter während seines kurzen Aufenthaltes in Berlin keine einzigen Offiziere gesprochen und somit auch in solchem keine derartigen Äußerungen thun können, welche ebensovien zu den in geringerer Zahl in Privatangelegenheiten empfangenen Personen erfolgt sind.“

Des Finanzministers Vitterer ebenfalls durchschlagend richtige als offenerzige Bemerkung, daß die Regierung das Tabaksmopol für unabweisbar halte, daß aber von Steuererleichterung oder Uebernahme der Schulden durch den Staat auch nach Einführung des Monopols vorläufig wenigstens nicht die Rede sein könne — macht natürlich in allen politischen Kreisen die Kunde und erlaucht durch die Kraft der ihr innewohnenden Wahrheit so Freund als Feind. Man ist bezieht zu erfahren, bei welcher Gelegenheit der Minister dieses große Wort gesprochen hat.

Am 25. Juni verstorben Erblandmarschall der Mark Ernst Albert Frei. Hans zu Putlitz wurde 1873, als die Familie das 500jährige Jubiläum feierte, das Prädikat „Gefolg.“ verliehen. Der Intendant des großherzoglichen Hoftheaters zu Karlsruhe, Kammerherr Gustav zu Putlitz, als Dichter und Schriftsteller bekannt, ist als ältester Sohn des Verstorbenen in das Amt eines Erblandmarschalls der Mark eingetretten. Sein Enkel, Stephan zu Putlitz, ein Sohn des Dichters, hat sich bekanntlich in Berlin als Dozent habilitirt und steht, der „N. Pr. Ztg.“ zufolge, im Begriff, sich mit einer Einlein Bettinas v. Arnim-Drentano, Comtesse Flemming, zu verheirathen.

Bezüglich des vor einiger Zeit erwähnten Nachspiels zum sogenannten Hagenprozess schreibt man der „Magdeb. Ztg.“: Dasselbe betraf das Rechtsverhältniß des Schriftstellers Armand-Strubberg zum Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, welches rechtsbändig wurde und jetzt vom königl. Landgericht dahin entschieden ist, daß der Prinz dem klägerischen Schriftsteller für die dem Ersteren aus dem Verzuge mit der Krone Preußen zugesagten Jahresrente von 25,000 Thlr. 20,000 Thlr. zu zahlen hat, sowie daß Prinz Wilhelm dem Kläger den ihm vertragmäßig zukommenden Antheil an dem Verthe des dem Prinzen zugesagten Schlosses Hohenburg zu stellen habe. Das vorstehende Urtheil scheint indeß nur ein vorläufiges zu sein und es wird wohl die letzte Instanz endgültig zu entscheiden haben, wenn nicht inzwischen der Sache durch Vergleich ein Ende gemacht wird.

Einem der Direction der Hamburger Padesfahrts-Actiengesellschaft heute Abend zugewandenen Telegramme zufolge sind heute der Duffirampfer der Anshor-Linie „Grefph.“ von Glasgow und der größte Liverpool-Duffirampfer „Storm-cock“ von Liverpool ausgegangen. Denselben soll morgen früh von Glasgow aus ein großer Dampfer mit einer Geschwindigkeit von 13 Knoten mit reichlichem Vorrath an Kohlen und Proviand. Alle drei Dampfer sind mit sorgfältig ausgearbeiteten Instruktionen versehen, um den ganzen Firtel der möglicherweise von dem Dampfer „Bamballa“ genommenen Kurze zu durchlaufen.

In der russischen Hauptstadt hat sich unter den dort lebenden Deutschen ein Comité zur Begründung eines Hospitales gebildet, das unter dem Namen „Deutsches Alexander-Hospital für Männer“ ins Leben treten soll.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 5. Juli. In den letzten Tagen sind tabulirliche Entwürfe und Berichte bezüglich der Erhaltung des Reichstagsgebäudes auf dem Reichstagskassen Grundstücken am Königsplatz eingebracht bzw. erlassen worden. Ob es wirklich dazu kommt, ist vorläufig nicht abzusehen. Zuhilfenahme bleibt, daß der Kaiser wie der Kronprinz ihr liebsten Interesse für den Bau an dem Tag gelegt haben. Inzwischen richtet man sich mindestens auf ein Jahr, bis hinauf darauf ein, in dem provisorischen Gebäude fortzuarbeiten. Man wird demnach die Umbau eines Flügels der alten Vorkellnmanufaktur beginnen, der bisher dem Bureauaubitor überlassen war, um dort Dienstwohnungen für den Reichstagsdirector und andere Beamte des Reichstages herzustellen.

Es heißt, daß der Reichskanzler sein in Aussicht gestelltes Projekt, die Ergründung einer allgemeinen Invaliditäts- und Altersversorgungstafel, noch vor den Wahlen in seinen demnächstigen Berichten dem Reichstagskassen Grundstücken, kann es sich hierbei nur um einen vorläufigen Vorschlag handeln, durch welchen die Wähler für die Regierung gewonnen werden sollen, denn es braucht doch wohl nicht gesagt zu werden, daß ein beratiger Vorschlag solch große Summen beanspruchen würde, daß man sich zu neuen Steuern hierfür weigern umfassen sollte. Sollte in der That ein beratiger Entwurf publizirt werden, so hatte man es vor der Hand nur mit einer theoretischen Arbeit zu thun, die man wohl nirgends in die Praxis mit überführen können.

Die von den Reichstagskassen Grundstücken eingekauften Eisenbahnschiffarten sind bis jetzt nur sehr spärlich zurückgekommen, weil die meisten Abgeordneten eine derartige Rückforderung vor Ablauf der legislativenperiode — die starten lauten für die ganze Vegetationsperiode — als unzulässig betrachten. Der Abg. Frhr. v. Bötticher-Marcenno, Mitglied der Reichstagskassen, hat diesem Gesichtspunkte in einem Antwortschreiben an das Bureau des Hauses Ausdruck ver-

liehen und zugleich betont, daß er erkennen sei, die Bahnstrecke so lange zu behalten, als sein Mandat lautet, da er es gar nicht im Voraus zu beurtheilen im Stande sei, ob er nicht einmal nach Berlin berufen werden wird, um sein Mandat auszuüben.

In Magdeburg hat der nationalliberale Abgeordnete Himmelfarb dem nationalliberalen Wählerverein gesprochen und hierbei die nationalliberale Erklärung vom 29. Mai interpretirt. Himmelfarb war auch hieraus nicht getrennt. Schließlich plügte Herr Himmelfarb's Rede zu einer Volemte gegen Fortschrittspartei und Egoistenpartei zu, welche der nationalliberalen Partei das Zerfallen leicht machen und der Bildung einer compacten liberalen Partei namentlich entgegenstehen.

In Würzburg ist fortschrittlicher Albert Traeger aufgetreten.

Sokales.

Halle, d. 6. Juli. Gestern am Dienstag, machten die Comitémitglieder der Anstellung im Verein mit den Freischützern einen Ausflug in die Saalpfalz-Altenbrauerei. Morgen findet eine Plenarsitzung statt.

Gestern früh kamen aus Wei mar unter Führung ihrer Lehrer ca. 200 Schüler des dortigen Seminars hier an, um die Ausstellung zu besichtigen und botan einen Spaziergang durch Halle und das Saalthal zu unternehmen. Gegen Abend trafen dieselben, wie es schon in frühlicher Stimmung, wieder hier ein, nahmen im Concertsaal Quartier und führten heute mit dem ersten Frühzuge nach Naumburg, von wo aus sie sich zu Fuß nach Weimar zurückgeben werden.

Wir hatten gestern Abend Gelegenheit im „Häufelischen Hof“ der Vorstellung des Sommer-Theaters unter Leitung des herzoglich Altenburgischen Hofkapellmeisters Herrn Josef Cottradi beizuwohnen und können uns über das daselbst Gebotene nur lobend äußern. Vor allen Anderen gefiel das Spiel des als Gast anwesenden Komikers Herrn Emil Siebert, königl. Hof-Schauspieler aus Cassel, wie dies der fortwährende Applaus des Publikums zur Genüge bewies. Zwischen den einaktigen Poffen waren Solotänze eingelegt, welche von Fräulein Johanna Pehl zu ausgeführt, sich gleichfalls des Beifalls der Zuschauer erfreuten. Wie wir hörten, ist Herr Siebert nur noch für eine Vorstellung (heute Mittags) gewonnen, man möge sich daher beeilen, wenn man sich an der trefflichen Komik dieses Künstlers erproben will. Daß es der Direction Ernst ist, dem Publikum nur gute Leistungen zu bieten, beweist der Umstand, daß bereits andere auf diesem Gebiet tüchtige Kräfte zu mehreren Vorstellungen gewonnen sind und demnach hier eintreffen werden.

In den hiesigen Erzählungen zwischen Berlin und Frankfurt resp. Wolf läßt die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft in diesem Jahre von ihren Hauptstationen ebenfalls Witten ausgehen. Diese Erzählung werden wie gewöhnlich am 10. und 17. Juli abgehen. Die Witten nach Frankfurt und zurück haben 20 tägige, die nach Wolf via Heilberg und zurück, nach Wunsch mit mäßiger Preissteigerung auf dem Rückweg über den Schwarzatal, 20 tägige Gültigkeitdauer und sind nur wenig theurer als die gewöhnlichen Schnellzugbillets für die hiesige Gegend. Auf dem Rückweg kann die Reise auf allen Hauptstationen unterbrochen werden.

Der hier seit einiger Zeit bestehende „German-American-Club“, dessen Mitglieder sich sämtlich längere Zeit in Amerika aufgehalten haben, bezieht am 4. Juli in festlicher Weise den Unabhängigkeitstag der Nordamerikanischen Republik. Aus Casé Barcarossa, wo die Mitglieder sich zusammengekommen hatten, begab man sich unter Musikbegleitung Nachmittags gegen 2 Uhr nach dem Landungsplatze der Groteln, um mit diesen nach Trotha, dem Festorte, zu fahren. Hier angekommen, entwickelte sich bald ein reges Leben. Der Vorsitzende des Vereins gedachte in längerer Rede der Bedeutung des Tages, folgte mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schließend, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Nach sei erwänt, daß der Verein anlässlich des verurtheilten Attentats auf den Präsidenten Garfield, welches insoweit bekannt geworden war, ein Beileidetelegramm von Trotha aus an den amerikanischen Gesandten in Berlin absandte.

Deute Vormittag 11 Uhr fand im Hotel zur Stadt Hamburg hier die Verpachtung des dem Herrn Reichsgroß von der Schulenburg-Wege von der geborenen Rittergutes Klotzherode bei Gieselen, welches ein Areal von ca. 1400 Morgen umfaßt, an, und hatten sich zu dem Termine ca. 15 Nnteressenten eingeunden. Nachdem die Pachtbedingungen den Anwesenden durch Herrn Justizrat Schlichtmann bekannt gegeben und überhaupt die von verschiedenen Seiten gemüthete Kaufsumme ertheilt war, wurde zur Entgegennahme von Pachtböten geschritten und blieb Herr Baron von Bülow auf Verheirathung mit 27000 Mark Pachtpro anno Bestbieter. Der feierliche Richter Herr Deraamann Strauß gab ein Gebot überhand nicht. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Die offerirte Summe bleibt weit hinter der bis jetzt gehaltenen Pachtsomme zurück. Zur Uebernahme des ausgeschriebenen Rittergutes gebt ein Capital von 120000 Mark.

Am 4. d. Nachmittags gegen 3 Uhr führte der Arbeiter Martin Lütke von hier auf dem Hofplatze Mühlgraben 5 vom Dache eines Breiterstuhlpens auf einem die mit Schuppen sitzenden Wagen und zwar so unglücklich, daß er sich die rechte Seite aufschlug und nach der königl. Klinik geschafft werden mußte.

Gewerbe und Industrie-Nachrichten 1881 zu Halle. Die Namen der Herren Preisträger.

- Gruppe I A. 1. Billster in Mifchereben, Hofbrunn. 2. von Langsdorf, Ober-Schiffen, Dresden. 3. Richter, Amtsrath, Grimmlitzschleben 2. Wiering a. S. 4. Richter, Rittergutsbesitzer, Neuhaus 6. Zeilich. 5. W. H. Professor Dr. Halle auch in Gruppe VII. Gruppe I B. 1. Danielmann, Dr. Oberförster, Eberswalde. 2. von Gnde, Preiber, Rittergutsbesitzer, Mühlitzsch. 3. Falta, Buchhandlungsbesitzer, Weimar. 4. Zudeh, Dr. geh. Oberforstath, Zbaran. 5. Schimmelfennig, Forstmeister, Magdeburg. 6. Müller, Forstath, Weimar. Gruppe I C. 1. Gletschmann, A. Kunst- und Handelsgärtner, Zeilich. 2. G. anich, S. G. do. Zeilich. 3. G. anich, Hofgärtner-Dupletter, Weimar. 4. Richter, G. Gartenmeister, Erfurt. 5. Koch, Gartenmeister, Braunschweig. 6. Runze, S. S. Kunst- und Handelsgärtner, Altenburg. 7. Rind, S. do. Zeilich. 8. Richter, S. do. Halle. 9. Gletschmann, S. M., Handelsgärtner, Magdeburg. 10. Wirth, S. Kunst- und Handelsgärtner, Nordhausen.



- Gruppe II.
1. Richter, H., Föhrle, Halle.
 2. Plan sen., Richter, Halle.
 3. Abel, C., Brauermeister, Berlin.
 4. Kiesel, Aug., do. Gutsrichter.
 5. Köhmann, E., Stadtrath, Raumburg.
 6. Krichel, Karl, Director, Raumburg.
 7. Rader, Professor Dr., Halle; auch in Gruppe IV.
 8. Martin, M., Maschinenfabrikant, Bitterfeld.
 9. Pöfel, Conrad, Director, Gutsen.
 10. Raack, J. A., Director, Schwedt.
 11. Siegel, Fredr., Maschinenfabrik, Schwedt.
 12. Richter, E., Kaufmann, Halle.

- Gruppe III.
1. Friedrich, Mor., Maschinenfabrik, Leipzig.
 2. Jungmann, Bergwerksdirektor, Reimberg.
 3. Bauckert, geb. Eisenberg, Berlin.
 4. Hano, Oberbergrath, Halle.
 5. Siemens, geb. Berggrath, Clausthal.
 6. Zilmann, Emil, Bergwerksr. a. D., Dortmund.
 7. Lehmer, Bergwerksrath und Berggrath, Dessau; auch in Gruppe XXI.

- Gruppe IV.
1. Cammitius, C., Rentier, Halle.
 2. Engel, Professor, Karlsruhe.
 3. Rader, Ernst, Director, Halle; auch in Gruppe II.
 4. Meyer, Emil, Director in Gopslitz.
 5. Möbiger, Wilhelm, Magdeburg.
 6. Schmidt, C., Professor, Halle.

- Gruppe V.
1. Baumann, Gottlieb, Schneider, Meissen.
 2. Ruhn, Fr., Maurermeister, Halle.
 3. Riburger, Kaufmann, Halle.
 4. Pöfel, Conrad, Leipzig; auch in Gruppe XX.
 5. Meißing, Bauingenieur, Leipzig.

- Gruppe VI A.
1. Brauer, Ernst, Dozent, Berlin.
 2. Dannenberg, Oberingenieur, Berlin.
 3. Pfeiffer, W., Göttingen, Halle.
 4. Woll, H., Ingenieur, Magdeburg.
 5. Friedrich, C., Civil-Ingenieur, Leipzig.

- Gruppe VI B.
1. Baumann, W., Maschinenfabrik, Hamm a. S.
 2. Dieb, Eugen, Director, Berlin.
 3. Bogel, Otto, Vorkaufm. b. Bitterfeld.
 4. Vogel, Göttingen, Halle.
 5. Stromberg, Director, Ludwigsburg-Magdeburg.

- Gruppe VII.
1. Ernst, Maschinenfabrik, Berlin.
 2. Franke, Eisenmacher, Halle.
 3. Wäcker, Holzmaschinenfabrikant, Dresden.
 4. Vog, Paul, Maschinenfabrik, Berlin.
 5. Schramm, Louis, Bamberg.

- Gruppe VIII.
1. Wolf, Obermaschinenfabrik, Erfurt.
 2. Bräuning, F., Maschinenfabrik, Halle.
 3. Lange, Fredr., Obermaschinenfabrik, Rudau.
 4. Rempel, Bauingenieur, Gera.
 5. Kuhn, Conrad, Maschinenfabrik, Berlin.
 6. Stephan, Otto, Ingenieur, Halle.
 7. Wilhelm, Dito, Leipzig.
 8. Witz, Professor Dr., Halle; auch in Gruppe Ia.

- Gruppe IX.
1. Gadenwanger, W., Fabrikant, Charlottenburg.
 2. Kugel, Bildhauer, Buda.
 3. Marck, Sommerleuth, Charlottenburg.
 4. Engel, Baumeister, Halle.
 5. Rader, Ernst, Eisenmeister, Halle.
 6. Seger, Dr., Charlottenburg.
 7. Seidel, Felix; in Firma Seidel u. Sohn, Dresden.

- Gruppe X.
1. Friedrich, D. R., Maschinenfabrik, Dresden.
 2. Rade, Karl, Halle.
 3. Seimier, in Firma Seimier & Schaefer, Magdeburg.
 4. Koppe, August, Korbmacherei, Leipzig.
 5. Schauer, E., Fassbinder, Zwickau.

- Gruppe XI.
1. Wäntler, F. A., geb. Kommissionsrath, Berlin.
 2. Hoffmann, C., Ingenieur, Berlin.
 3. Halle, F., Buchbinderei, Leipzig.
 4. Köpcke, Posthalter, Halle.
 5. Kuntz, Albert, Kaufmann, Hannover.
 6. Lang, Rentier, Halle.
 7. Niemeyer, Mor., Buchbinder, Halle.
 8. Schumann, Hans, Fabrikant, Berlin.

- Gruppe XII.
1. Gramer, A., Buchbindermeister, Raumburg.
 2. Dreffel, Dito, Gera.
 3. Schiele, Louis, Gelehrter und Modelleur, Leipzig.
 4. Wagner, C. & Sohn, Leipzig.
 5. Wille, F., Buchbinder, Halle.
 6. Wäntler, Buchbinder, Halle.

- Gruppe XIII.
1. Warts, Gustav, Halle.
 2. Buchheim, F., Leipzig.
 3. Demuth, Rentier, auch in Gruppe XIII.
 4. Pfeiffer, C., Hofmeister, Göttingen.
 5. Hlaser, C., Eisenmeister, Halle.
 6. Steyer, G., Eisenmeister, Dresden.
 7. Spöhr, Karl, Kaufmann, Halle.

- Gruppe XIV.
1. Blente, W., Magdeburg; auch in Gruppe XIV.
 2. Bierberg, W., Schuhmachermeister, Berlin.
 3. Casjen, F., Erfurt.
 4. Gohn, Robert, Kaufmann, Halle.
 5. Goffers, Dr., Berlin.
 6. Leising, G. O., Buchbinder, Leipzig.
 7. Maurer, Rudolf, Schneidermeister, Berlin.
 8. Demuth, C., Halle; auch in Gruppe XIII.
 9. Bängel, Hermann, Wagnereisenhandlung, Leipzig.
 10. Hintus, E., Halle.
 11. Hubloff, Göttingen.
 12. Simon, Hermann, Halle.
 13. Träger, W., Ludwigsburg.

- Gruppe XV.
1. Blente, Wilhelm, Kaufmann, Magdeburg; auch in Gruppe XIII.
 2. Bartenmeier, Dito, Kaufmann, Magdeburg.
 3. Kyrian, Ernst, Kaufmann, Halle.
 4. Scherer, Carl, Kaufmann, Halle.
 5. Schiele, Fritz, Kaufmann, Magdeburg.

- Gruppe XVI.
1. Richter, H., Föhrle, Halle.
 2. Wehr, Friedrich, Bildhauer in Leipzig.
 3. Birckhoff, W., Buchbinder, Leipzig.
 4. Friedrich, D. R., Buchbinder, Dresden.
 5. Graßer, Coburg.
 6. Pöfel, Conrad, Leipzig.
 7. zur Strahlen, Professor, Leipzig.
 8. Zärpe, Buchbinder, Dresden.

- Gruppe XVII.
1. Halle, Ferd., Buchbindermeister, Leipzig; auch in Gruppe X.
 2. Kirchhof, Professor, Halle.
 3. Dito, F., Leipzig.
 4. Vogel, Dr., Professor, Berlin.
 5. Urach, F. A., Buchbindermeister, Dresden.
 6. Krichel, Eisenmacher, Leipzig.

- Gruppe XVIII.
1. Dreffel, F., Sophten- und Blechanf. Berlin.
 2. Jordan, Uhrmacher, Nordhausen.
 3. Gasser, Uhrmacher, Magdeburg.
 4. Knoblauch, Prof. u. geb. Rath, Halle.
 5. Lambrecht, Wagnereisenhandlung, Göttingen.
 6. Wiedemann, Prof. und geb. Rath, Leipzig.

- Gruppe XIX.
1. Dugjen, Sophtenfabrikant, Berlin.
 2. Grimm, Sophtenfabrikant, Berlin.
 3. Müller, Sophtenfabrikant, Halle.
 4. Stilling, Sophtenfabrikant, Braunschw.

- Gruppe XX.
1. Bezenberger, Dr., Reg.-Rath, Merseburg.
 2. Bothe, Dr. Director, Wittenberg.
 3. Richter, Wilhelm, Lehrer und Organist, Halle.
 4. Franke, F., Buchbinder, Halle.
 5. Summel, A., Seminarlehrer, Delitzsch.
 6. Keil, Director der Prov.-Zucht-Anstalt, Halberstadt.
 7. Krichel, Prof., Halle; auch in Gruppe XXI.

- Gruppe XXI.
1. Bohndorf, Architekt, Professor, Göttingen.
 2. Grisehori, Josef, Stadtrath, Dresden.
 3. Dreyen, Professor, Halle.
 4. Pöfel, Stadtrath, Halle.
 5. Polke, W., Buchbinder, Halle.
 6. Pöfel, Conrad, Leipzig; auch in Gruppe V.
 7. Lehmer, David, Schneidermeister, Leipzig.
 8. Lang, G. H., Bäckermeister, Dresden.

- Gruppe XXII.
1. Deher, S. E., Metzger, Halle.
 2. Jand, C. W., Feuerlöschmaschinenfabrikant, Leipzig.
 3. Martin, Director, Schwedt.
 4. Reuter, V., Ingenieur, Halle.
 5. Witz, Brandbühnen- u. Theaterbau durch Halle und durch Magdeburg.
 6. Schumann, Brandbühnen, Merseburg.
 7. Schulze, Brandbühnen, Delitzsch.

- Gruppe XXIII.
1. Lehmer, Reg.-Berggrath, Dessau; auch in Gruppe III.
 2. Wolf, C. D., Leipzig.
 3. Krichel, Dr., Halle.
 4. Stengel, Architekt, Halle.

Thüringisch-Sächsischer Schicksal- und Alterthumsverein.

In der Sitzung am 5. Juli wurden Herr Buchhalter Friede und Herr Direktor als neue Mitglieder angenommen. Dann sprach Herr Direktor Nagemann über Lambert Dieckmeier, den Kämmerer des kurfürstlichen Joachim II. Derselbe war am 22. Juli 1522 zu Leipzig geboren, und seine Familie war mit Verwandtschaft befreundet, nach der Vermählung seiner Eltern nach Braunschweig und lebte sich bald durch eine glänzende Beredsamkeit aus, die ihn berüchtigte, so daß er nach Bauen zur Erlangung von Streitigkeiten berufen wurde. Hierauf wurde er Professor an der Leipziger Universität und bestritt sich mit der Tochter eines Leipziger Rathes, welche er heirathete. Als er an den Hof Karls V. zur Bearbeitung der deutschen Angelegenheiten berufen wurde, schlug er den Ruf aus, dagegen nahm er im Jahre 1550 den des kurfürstlichen Joachim II. an. Er wurde an die Spitze der politischen- und Justiz-Angelegenheiten gestellt, und lebte sich nach dem Tode Karls V. Fremdbiligkeit gegen alle aus. Der Kurfürst war allen extremen Schritten durchaus abgeneigt, doch Protesten und besonders gegen die Spanier in der Umgebung des Kaisers erbiethet, weil sie keine Würdigkeit für den königlichen Hof zu läßt abgewiesen hatten. Dieckmeier war sehr eifrig, und schloß sich dem Kaiser an, um die Execution gegen Magdeburg herbeizuführen, doch ließ er die Sache sonst gehen. Durch sein Gehalt wurde Dieckmeier dem Reich mit Magdeburg feindselig zum Austrage. Nach dem Abfall des Kurfürsten trug sich Dieckmeier auf die preussische Seite, unterzeichnete jedoch im Vertrag mit Frankreich nicht, wodurch dieses zum ersten Male Gelegenheit erhielt, sich in die deutschen Angelegenheiten zu mischen. Bei dem Streit zwischen Moriz von Sachsen und Ulrich von Brandenburg-Kulmbach ludte Dieckmeier zu vermitteln, aber vergebens. Nach der Schlacht bei Sievershausen ist er am Kaiserliche Beträge sehr mittheilhaft. Von der Augsburger Reichstags kamen die Wettiner, Hohenzollern und Hessen in Raumburg zusammen. Bei den Verhandlungen über den Religionsfrieden trat Dieckmeier trotz aller Brände gegen das Vorwärtigen ecclesiasticum sehr energisch auf. Dieckmeier starb am 15. Juli 1571, nach 49 Jahren im Alter von 49 Jahren. Er hinterließ eine große Anzahl von Schriften, die er sehr sorgfältig bearbeitet hatte. Er ist ein sehr eifriger Mann, der sich sehr um die deutschen Angelegenheiten zu mischen. Bei dem Streit zwischen Moriz von Sachsen und Ulrich von Brandenburg-Kulmbach ludte Dieckmeier zu vermitteln, aber vergebens. Nach der Schlacht bei Sievershausen ist er am Kaiserliche Beträge sehr mittheilhaft. Von der Augsburger Reichstags kamen die Wettiner, Hohenzollern und Hessen in Raumburg zusammen. Bei den Verhandlungen über den Religionsfrieden trat Dieckmeier trotz aller Brände gegen das Vorwärtigen ecclesiasticum sehr energisch auf. Dieckmeier starb am 15. Juli 1571, nach 49 Jahren im Alter von 49 Jahren. Er hinterließ eine große Anzahl von Schriften, die er sehr sorgfältig bearbeitet hatte. Er ist ein sehr eifriger Mann, der sich sehr um die deutschen Angelegenheiten zu mischen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wittenberg, 5. Juli. Während der Fuhrmann Witzger gestern in der nächtlichen Conzurre neben seinem beladenen Wagen lebend die Räder seines Sohnes erwartete, sah er an anderer Wagen an ihm vorbeigehen, der Wagen fährt auf dem abschüssigen Boden an sich in Bewegung zu setzen und bei dem Versuch, ihn aufzuhalten kommt W. unter die Räder und wird überfahren. Die dadurch herbeigeführten Verletzungen haben des Nachmittags seinen Tod herbeigeführt.

Burg, 4. Juli. Heute hatte unsere Stadt den flaggen-schmuck angelegt zu Ehren des 50jährigen Jubiläum des Pfiesfeld'schen Erlebens-Anstalt. Eine große Anzahl ehemaliger Schüler, wohl an 500, waren erschienen, um ihrer Treue und Dankbarkeit sichbaren Ausdruck zu geben. Von heilem Wetter begünstigt wurde die Feier nach Ankunft des Patrons der Anstalt, des Herrn v. Pfiesfeld auf Altkamp, durch den Gesang: „Lobe den Herren u.“ eingeleitet. Hierauf fand ein Festmahl im Besaale der Anstalt statt. Ein Concert im Garten des „grand salon“ endete die feste Feier.

Schneeberg, 4. Juli. Gestern Abends kurz nach 6 Uhr konnte man vom Buchhause aus den Lustpark sehen, in welchem Herr Securius mit noch einem Begleiter in Magdeburg aufgesessenen war, in nicht allzu großer Höhe nach Nordosten zu sehen. Der Ballon ist mit seinen Passagieren ohne allen Unfall bei Carrii unweit Gommern zur Erde gekommen. Die zuletzt angegebene Habelhöhe unseres nachbarlichen Wades Eimern weist die angenehme Zahl von 1172 Habelhöhen nach, wobei die verdrachten 1680 Habelhöhen nicht mitgerechnet sind. — Die Feuerleute auf unsern Wiesen sind bei sehr gutem Wetter sehr beendert, der Erfolg wegen der Räte im Mai jedoch nur mittelmäßig zu nennen.

Osternburg, 3. Juli. Gestern Vormittag entstand auf dem Götze des Gutsbesizers Otto in Wefesberg Feuer, welches ein Stalgebäude und den angrenzenden Wagneduppen einschloß. Weiteres Unglück wurde durch die schnell hinzugekommenen Verhien verhindert. — Vor einigen Tagen machte die Wirtshausleiterin des Pastors D. in Erleben ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Körperliches Leiden wird als Ursache des Selbstmordes angenommen.

Gilenburg, 4. Juli. Gestern erkrank beim Baden in der Mulde ein siebenjähriger Schuhabergeselle aus Schlieben. — Am vorigen Sonntag haben 8 Personen unsere Stadt verlassen, um in America ihr Glück zu versuchen.

Erfurt, 6. Juli. Auch die Verwaltungen der Thüringischen, Weimar-Geraer- und Saalbau-Verwaltungen auf ihren Strecken für Schüler und Studenten die gleichen Preisermäßigungen wie die Staatsbäuden zu gewähren und sollen dem Vernehmen nach ihre Vorschläge schon in nächster Zeit wegen Ausfertigung der betreffenden Willsen anwesend erhalten. Dem Union landwirthschaftlichen Verein „Neudammthale“ sind vom Hülfeisen Centralverein zur Fortsetzung von Kulturversuchen 200 Mark überlassen worden.

Erfurt, d. 5. Juli. Der Bismarckversicherungsverein hat seinen für das 15. Geschäftsjahr 1. Juni 1890 bis 31. März 1891 den Jahresbericht veröffentlicht. Es wurden bei demselben im Laufe des letzten Jahres berichtet: a. Verbe von 783 Mitgliedern 1910 Stück im Laufe des Jahres 1289 380 — a. b. Mitglieder von 63 Mitglieder 145 Stück im Laufe des Jahres 92 850. Entschädigungen wurden gezahlt: a. für Verbe für 93 Stück der Betrag von 42 234 4 50 a. für Mitglieder für 3 Stück der Betrag von 688 4 25 a. Die Vertheilung der Bismarckversicherung ist wenig bemerkt worden, weil auf den meisten Büchern dieses Bericht derartige kleine Berträge erschienen. In das XVI. Berichtsjahr sind eingetreten: 630 Mitglieder mit 1536 Verben im Laufe des Jahres 1019 540 — a. 50 Mitglieder mit 94 St. Mitglieder im Laufe des Jahres 20 930 — a. 50 Mitglieder mit 1630 Vertheilungen im Laufe des Jahres 100 470. — Neu eingetretene Mitglieder haben nach Ende des Berichtsjahres 1. März vom Hundert Vertheilungsumme zu entrichten.

Aus dem Kreise Zerbst, 5. Juli. Die diesjährige Generalversammlung des Vereins der Bismarckversicherer, welche sich größtentheils eines guten Wetters erfreute, ist nahezu beendet. Die Qualitäten des geernteten Heus läßt nichts zu wünschen übrig, wohl aber die Quantität. Durch die lange anhaltende Kälte im Frühjahr ist das Wachstum, namentlich auf den niedrigen, feucht gelegenen Wiesen sehr beeinträchtigt worden. Der Stand des Getreides ist in unserm Saalbusen gut zu nennen und erreicht zum Theil eine Höhe und Dichtigkeit des Bestandes wie in den sogenannten guten Gegenden. Der Stand der Kartoffeln ist bis jetzt ein vorzüglicher zu nennen.

Lebenwägen, 5. Juli. Gestern und vorgestern wurde hier auf der prächtigen Wägenwiese das diesjährige Schuhabergesellen-Koncert gefeiert, wozu sich jährlich Tausende eingefunden hatten. Das Wetter war diesmal an beiden Tagen so herrlich, wie wir es seit Jahren bei diesem Feste nicht gewohnt waren. Am beiden Tagen fand bei eintretender Dunkelheit ein prächtiges Feuerwerk statt, wozu sich jedesmal eine große Menschenmenge eingefunden hatte. — Am Feste des bisherigen Kreisparlamentarier-Konvents, welcher am 1. October c. aus diesem Kreise ausgeschieden ist, der diesjährige Kreisparlamentarier-Konvent stattfand.

Ludwigsburg, 5. Juli. Am vorigen Tage wurde in dem Jagenthale bei Gerstede am Harze durch Altköniglichen Jagd- u. Forstverwaltungsrath Grafen v. Scharnhorst ein Jagdtag auf Grundtagen königlicher Domänen gegründet, in welchem gegen ein billiges Personalgebühren Jagd und Unterhalt gewährt wurde. Die Räume erwiesen sich aber bald als nicht ausreichend und sind daher in diesem Jahre durch Neubauten bedeutend vergrößert, so daß gegen 100 Personen den Aufenthalt finden können. Für volle Pension sind für den Tag nur 4 bis 5 Mark zu bezahlen. Morgen Nachmittag wird die Einweihungsfeier dieses Jagdhauses, „Hans Jagenthale“ genannt, stattfinden.

Hoy, d. 5. Juli. Am vergangenen Sonntag fand hierseits, dem herrlichen Wetter begünstigt, das zweite große Sängerfest des Harzer Singerverbundes statt. Am demselben hatten sich 17 Vereine beteiligt, von denen nur zwölf dem Bunde angehören. Nach Beendigung des Umzuges fand eine Erholungspause von zwanzig Minuten statt, worauf nun gelanglichen Theile gesprochene wurden. Das Programm, welches 6 Chor-, 17 Sololieder und drei Instrumentalstücke umfaßte, war ein gut gewähltes und bot viel des Schönen.

Ensl, 5. Juli. Der Thüringische Waldverein wird seine diesjährige Generalversammlung in Eisenach abhalten. Es Excellenz der Herr Minister Dr. Lucius hat sich um Bau eine Dollmachershaus 100 Mark gespendet. Das Haus wird auf dem westlichen Hügel des Berges, an seinen Abhängen mit den prächtigen Buchen und Eichen bestandenen Berges errichtet werden. Zur Ausbesserung des Berges nach dem Dollmarch hat die königliche Regierung in Erfurt 500 Mark bewilligt. — Der Aufsicht von Schwarzau aus ist mit 11 hoppelten Beschwörungen versehen worden.

Aus der Umgebung der Mansfelder Seen, 5. Juli. Am 13. h. W. wird der benachbarte Kirchpreis der Diöcese Querfurt seine diesjährige Synode im Gutsbaue „Hans Göttingen Stern“ in Querfurt abhalten. In diesen Tagen brannte in Freyburg a. U. zwei Gebäude einer Deconomiewirtschaft nieder. — Der Urheber der Trübsal in Dingelstädt, welche vor Kurzem daselbst herrschte, ein dortiger Fleischermeister, ist zu 3 Jahren Gefängnis und Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Gotha, 5. Juli. Die Functionen eines Fabrikinspectors für die Herzogthümer Gotha und Göttingen sind von jetzt ab dem königlichen Major a. D. v. Klotz in Weimar, der mit der Wahrnehmung der gleichen Functionen in dem Großherzogthum S. Weimar-Gotha-Orten betraut ist, wiederübertragen worden. — In dem Dorf Grableben hielt am 3. Juli, dem Schladtstage von Königgrätz, der dortige Kreisverein seine Fahnenweihe, zu welcher Feier sich 16 Kreisvereine aus der Umgegend, unter anderen auch der hiesige, mit ihren Fahnen eingesunden hatten. — In demselben Orte feiert demnächst die dortige Behörde die 25jährigen Jubiläum, und ist diese bevorzuehliche Feier von der betreffenden in folgender originellen Weise öffentlich bekannt gemacht worden: „Durch Gottes Macht und Gottes Kraft hat sich im 25. Jahr vollbracht und feiern am 10. Juli mein Jubiläum. Frau Hebamme D. Sundehausen.“

Kauf und Winkelnacht. Aus dem Louvre. Paul Bert stellte in der französischen Kammer am 28. Juni zum Kultusbudget ein Amendement, welches die Deputierten einen allgemeinen Ankauf des Erlaunens anbot. Er verlangte nämlich 100 000 Franc, um die Winkelnacht, die sich im Louvre befindet, an einen andern Ort zu verlegen. Die meisten Landesvertreter wußten wohl nicht, daß sich gerade unter der letzten Gemälde-Galerie des Louvre noch von dem Kaiserreiche der Stelle und demgemäße befinden, in welche ein betrunkener Student nur ein Zündholz zu werfen konnte, um unglückselig die Zerstörung auszulösen.

— Emile Sauret, der berühmte Geiger, wird vom nächsten Herbst an seinen Aufenthalt in Köln nehmen, wo er als Konzertmeister und Lehrer des Violinlins am dortigen Konservatorium angestellt ist.

Vermischtes. [Prinz Louis Napoleon.] Wie aus London geschrieben wird, hat Graf Gleichen das Modell für die Statue des Grafen

